

SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Wissenschaft und Wirtschaft

Zielvereinbarung

**zwischen dem Ministerium
für Wissenschaft und Wirtschaft
des Landes Sachsen-Anhalt**

und der

**Medizinischen Fakultät
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
und dem Universitätsklinikum Halle (Saale), A.ö.R.,**

für den Zeitraum 2015 bis 2019

A	Präambel	5
B	Synopse der Ziele.....	6
C	Vereinbarung gemeinsamer Ziele	13
1.	Profilbildung in der Forschung	13
1.1.	Stärkung der Forschungsschwerpunkte	13
1.2.	Forschungskooperationen.....	16
1.3.	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	18
1.4.	Drittmittelinwerbung	20
1.5.	Intrafakultäre Leistungsorientierte Mittelvergabe (interne LOM).....	20
1.6.	Infrastruktur für die Forschung	21
2.	Profilbildung in der Lehre	21
2.1.	Studienangebote und Lehrexport	21
2.2.	Studienorganisation und Qualität der Lehre	22
2.3.	Lehrevaluation.....	25
2.4.	Kooperationen zwischen den beiden Hochschulmedizinstandorten LSA – Lehre	25
2.5.	Infrastruktur für die Lehre	25
3.	Strukturentwicklung - Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum.....	27
3.1.	Strukturelle Weiterentwicklung Medizinische Fakultät	27
3.2.	Strukturelle Weiterentwicklung Universitätsklinikum	29
4.	Zahnmedizin	31
5.	Gesundheits- und Pflegewissenschaften	31
D	Ressourcen	32
1.	Zuschüsse des Landes an die Hochschulmedizin.....	32
1.1.	Medizinische Fakultät.....	32
1.2.	Zuschüsse an das Universitätsklinikum, A.ö.R.....	34
1.3.	Zusammenfassung - Zuschüsse Medizinische Fakultät / Universitätsklinikum.....	36
2.	Baumaßnahmen/Großgeräte	37
2.1.	Kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbauten	37
2.2.	Große Neu-, Um- und Erweiterungsbauten	37
2.3.	Großgeräte und IT	37
3.	Haushaltsvorbehalt	37
4.	Zusätzliche Landesmittel	37
E	Förderung von Chancengleichheit für Frauen und Männer / Familiengerechte Hochschule.....	38
F	Geltungsdauer / Schlussbestimmungen.....	40
G	Anlagen.....	41

A Präambel

Die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum Halle (Saale), A.ö.R., tragen mit Forschung, Lehre und Krankenversorgung in besonderer Weise zur überregionalen Bedeutung des Wissenschaftsstandortes Sachsen-Anhalt bei. Mit insgesamt etwa 3.300 Beschäftigten zählen sie mit zu den größten öffentlichen Arbeitgebern und sind mit ca. 206 Mio. € Umsatzerlös ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt.

Der Medizinischen Fakultät obliegt die Pflege und Entwicklung der Forschung und Lehre sowie Studium und Weiterbildung. Sie trägt durch die Ausbildung von Studierenden der Medizin, Zahnmedizin sowie Gesundheits- und Pflegewissenschaften zur Sicherung des ärztlichen, zahnärztlichen und pflegerischen Nachwuchses des Landes bei.

Das Universitätsklinikum Halle (Saale) dient der Medizinischen Fakultät zur Erfüllung ihrer Aufgaben und nimmt Krankenversorgung im für Forschung und Lehre gebotenen Umfang wahr. Das Universitätsklinikum ist in den Krankenhausplan des Landes aufgenommen und leistet als Maximalversorger einen wesentlichen Beitrag zur Krankenversorgung in Sachsen-Anhalt.

Die Grundlage für die Entwicklungs- und Profilierungsziele der Zielvereinbarung 2015-19 der Universitätsmedizin Halle, bilden das *Entwicklungskonzept der Universitätsmedizin Halle 2025*¹, der *Tätigkeitsbericht des Fakultätsvorstandes 2010-2014*² als auch der *Selbstbericht für den Wissenschaftsrat*³. Die Darstellungen im *Entwicklungskonzept der Universitätsmedizin Halle 2025* und im *Tätigkeitsbericht des Fakultätsvorstandes 2010-2014* bilden die wesentlichen Inhalte der Zielvereinbarung 2015-2019 ab.

Fakultät und Land sichern den Erhalt der Vollstudienplätze in den Studiengängen Medizin, Zahnmedizin sowie Gesundheits- und Pflegewissenschaften ab, wodurch die Weiterführung und Ausweitung der eingeleiteten Curriculumsreform in Medizin und Zahnmedizin ermöglicht sowie ein deutschlandweit sichtbarer Beitrag zur Akademisierung der Gesundheitsberufe geleistet werden.

Die wissenschaftliche Profilierung wird durch Stärkung der Forschungsaktivitäten in den Bereichen *Epidemiologie und Pflegeforschung* sowie *Molekulare Medizin der Signaltransduktion* in Kooperation mit den Naturwissenschaftlichen Fakultäten im Sinne des Masterplans *Biomedical Life Sciences Halle* vorangetrieben. Durch *patientenorientierte* Forschungen werden klinische Aspekte der kardiovaskulären Medizin und der Onkologie die Profilierung der beiden Bereiche unterstützen.

In Krankenversorgung, Forschung und Lehre ist die *demographieorientierte* Zukunftssicherung der medizinischen Versorgung ein zentrales Anliegen, so dass bei der Profilierung des Standortes die Herausforderungen einer alternden Gesellschaft einen wichtigen Eckpunkt darstellen („Alternsmedizin“). Hierbei spielen die Umsetzung der Geriatriekonzepte des Landes und des Standortes sowie der Ausbau des Geriatrienetzes eine Rolle.

Durch verstärkte und institutionalisierte Kooperationen im Bereich der Krankenversorgung soll eine Straffung der lokalen medizinischen Versorgungsstruktur erreicht werden, so dass Überkapazitäten abgebaut und Synergieeffekte genutzt werden können.

Hierzu erfolgt die zügige Identifikation der Fächer und Bereiche, die zukünftig als Einrichtung der Universitätsmedizin Halle weiter betrieben werden, sowie der Fächer und Bereiche, deren Leistungen in Kooperation mit Schwerpunktkrankenhäusern in Halle oder der Universitätsmedizin Magdeburg erbracht werden.

Die anschließende profil-, lehr- und krankenversorgungsorientierte Anpassung der Strukturen sowie anteilig der Verwaltung führt zur Freisetzung von Ressourcen, die zur Stärkung der Profilbereiche dienen, welche konsequent akademisch inhaltlich und strukturell konkurrenzfähig weiterentwickelt werden.

Die Landesregierung weist darauf hin, dass sie über die im Haushaltsplan veranschlagten Mittel keine weiteren Leistungen zu erbringen beabsichtigt; die Strukturentscheidungen sind daran auszurichten.

¹ <http://www.medizin.uni-halle.de/index.php?id=3893>

² <http://www.medizin.uni-halle.de/index.php?id=365>

³ <http://www.medizin.uni-halle.de/index.php?id=3891>

B Synopse der Ziele

Ziele	Maßnahmen	Ergebnisse	Zeit
Forschung			
Weiterentwicklung der Forschungsbereiche Epidemiologie und Pflegeforschung sowie Molekulare Medizin der Signaltransduktion			
Sonderforschungsbereich (SFB) im Bereich <i>Molekulare Medizin</i>	Vorbereitung und Erstellung eines DFG-SFB Antrages im Bereich <i>Molekulare Medizin</i> unter Beteiligung der Naturwissenschaftlichen Fakultät I. Inhaltlich und strukturell wird hierbei auf dem DFG-Graduiertenkolleg 1591 unter Sprecherschaft der Medizinischen Fakultät aufgesetzt.	Antragstellung Einrichtung	2018 2019ff
Ein weiterer geförderter Forschungsverbund im Bereich der <i>Molekularen Medizin</i>	Vorbereitung und Antragsstellung für einen weiteren extern geförderter Forschungsverbund (z.B. im Format eines Graduiertenkollegs oder einer Forschergruppe).	Antragstellung Einrichtung	2016 2018ff
Nachwuchsgruppe im Bereich der <i>Molekularen Medizin</i>	Einwerbung einer Nachwuchsgruppe.	Einrichtung	2016
Profilorientiertes Berufungsgeschehen	Zügige Berufungen gemäß W-Stellenplan und entstehender Vakanzen zur Stärkung der beiden Profildomänen.	s. W-Stellenplan	laufend
Inbetriebnahme des Proteinzentrums <i>Charles-Tanford</i>	Umzug von vier Arbeitsgruppen der Medizinischen Fakultät in das Zentrum.	Arbeitsfähigkeit	2017
Projekte im Rahmen der Nationalen Kohorte	Im Bereich <i>Epidemiologie und Pflegeforschung</i> Nutzung der Studienambulanz der Nationalen Kohorte als Plattform für standortspezifische Level 3 Projekte.	Projekterstellung und Begutachtung Durchführung der Projekte	2015 zunächst bis 2019
Forschungsverbund im Bereich <i>Epidemiologie und Pflegeforschung</i>	Unter Federführung des Profilzentrums Gesundheitswissenschaften Einwerbung eines DFG-Graduiertenkollegs.	Antragsstellung Bewilligung	2016/17 2018ff
Regionales Herzinfarktregister	Weiterführung des Regionalen Herzinfarktregisters Sachsen-Anhalt (RHESA).	Absicherung durch Landes- und Drittmittel	2015ff
Mitteldeutsches Forschungszentrum für Medizingeschichte	Weiterentwicklung des Mitteldeutschen Forschungszentrums für Medizingeschichte unter Sprecherschaft der Medizinischen Fakultät Halle.	mittelfristig externe Förderung	2018
Drittmittel	Drittmittelinwerbung auf einem Niveau von >200T€ pro Jahr und besetzter Professur.	Eingeworbene Mittel	Laufend
Stärkung des Bereiches Geriatrie	Weiterentwicklung des Konzeptes W2-Akute Altersmedizin in einem regionalen Kooperationsmodell.	Vereinbarung mit Partnern Institutionalisierung	2015 2017
Leistungsorientierte Mittel (LOM) Forschung	Die bewährte kontinuierliche Bewertung der Forschungsleistung der Arbeitsgruppen wird fortgeführt und als Grundlage für die Vergabe LOM beibehalten.	Mittelvergabe	Laufend
Profilorientierte intramurale Forschungsförderung	Intramurale Forschungsförderung nach dem IZKF-Prinzip der themenzentrierten Förderung von Tandem-Projekten aus klinischen und theoretischen Einrichtungen.	Nächster Call mit Förderrunde	2016
Forschungstag	Weiterführung und Verstetigung.	Durchführung	2016 2018

Ziele	Maßnahmen	Ergebnisse	Zeit
Weiterentwicklung der zentralen Forschungseinrichtungen (Core Facilities)	Kontinuierliche Bedarfsbewertung der Core Facilities sowie die entsprechende Anpassung vorgehaltener Angebote.	Nächste Evaluation	2017
Lehre			
Die Lehre wird inhaltlich, strukturell und prozedural kontinuierlich und bedarfsgerecht weiterentwickelt, mit den Zielen Wissenschaftlichkeit, Interprofessionalität und Praxisbezug.			
Absicherung und Weiterentwicklung des klinischen Curriculums	Weiterentwicklung und Absicherung der modularen Lehre. Neue interdisziplinäre Prüfungsformen (v.a. OSCE = Objective structured clinical examination) Multiple Choice-Modulklausuren.	Module Durchführung Durchführung	Laufend 2015ff 2015ff
Weiterentwicklung des vorklinischen Curriculums	Umstrukturierung des vorklinischen Curriculums im Sinne stärkerer Interdisziplinarität und teilweiser Modularisierung unter Berücksichtigung des Kapazitätsrechtes.	Konzeption Planung Implementierung	2015 2016 2017ff
Weiterentwicklung des Medizinstudiums	Weiterentwicklung in Anlehnung an die jüngste Analyse des Wissenschaftsrates zur zukünftigen Entwicklung des Medizinstudiums in Deutschland (Drs. 4017-14). Wesentliche Ziele sind die Förderung der wissenschaftlichen Ausbildung sowie der Interprofessionalität.	Konzeption Planung Implementierung	2016 2017 2020
Einrichtung des primärqualifizierenden Bachelor-Studiengangs „Evidenzbasierte Pflege“	Inhaltliche und strukturelle Konzeption eines primärqualifizierenden Bachelor-Studiengangs im Bereich der Pflege unter Berücksichtigung von §63 Abs. 3c SGB V (Modellklausel) sowie die Schaffung rechtlicher und vertraglicher Voraussetzungen zum gleichzeitigen Erwerb eines Bachelor-Abschlusses und des Abschlusses Gesundheits-/Krankenpflegerin und Krankenpfleger	Konzeption Planung Implementierung	2014/5 2015/6 2016/7
Weiterentwicklung des Dorothea-Erxleben-Lernzentrums Halle (DELH)	Das DELH wird durch räumliche Integration der Teilbibliothek Medizin weiterentwickelt, so dass eine Einrichtung entsteht, die alle Lehr- und Lernressourcen beinhaltet.	Umbau	2016/7
Kenntnisprüfungen für Ärztinnen und Ärzte und Zahnärztinnen und Zahnärzte aus nicht-EU Ländern	Das DELH wird für das Land Sachsen-Anhalt die vorgeschriebenen Prüfungen für Ärztinnen und Ärzte und Zahnärztinnen und Zahnärzte aus nicht EU-Ländern durchführen.	Durchführung Teilnehmerzahlen	2015ff
Sprachprüfungen für Ärztinnen und Ärzte und Zahnärztinnen und Zahnärzte aus nicht-EU Ländern	Das DELH wird für das Land Sachsen-Anhalt die vorgeschriebenen Prüfungen für Ärztinnen und Ärzte und Zahnärztinnen und Zahnärzte aus nicht EU-Ländern durchführen.	Durchführung Teilnehmerzahlen	2015ff
Lernklinik (SkillsLab) im DELH	Absicherung sowie bedarfsorientierte Weiterentwicklung.	Betrieb von 50 Stationen	2015ff
Ausbau der interprofessionellen Lehre	Gemeinsame Unterrichtsmodule der Studiengänge Medizin und GPW sowie des Ausbildungszentrums im DELH	Einrichtung Durchführung	2015ff
Stabilisierung und Stärkung der Allgemeinmedizin	Absicherung der Klasse Allgemeinmedizin Absicherung der Weiterbildung Allgemeinmedizin. Besetzung der Professur W3-Allgemeinmedizin.	Teilnehmerzahlen Teilnehmerzahlen Besetzung	2015ff 2015ff 2016

Ziele	Maßnahmen	Ergebnisse	Zeit
Leistungsorientierte Mittel (LOM) Lehre	Die bewährte kontinuierliche Bewertung der Lehrleistung der Einrichtungen wird fortgeführt und als Grundlage für die Vergabe LOM beibehalten.	Mittelvergabe	Laufend
Strukturentwicklung Die Strukturentwicklung erfolgt gemäß dem Entwicklungskonzept 2025, auf das hier verwiesen wird. Sie dient der Profilentwicklung im Bereich Lehre und Forschung sowie der Verbesserung der Infrastruktur, Ressourcennutzung und Wirtschaftlichkeit im Bereich der Krankenversorgung.			
Entwicklung der zentralen Forschungseinrichtung (Core Facility) Versuchstierhaltung	Diese Core Facility am Standort Magdeburger Straße wird weiter ertüchtigt, so dass eine verbesserte Qualität der Tierhaltung sowie mehr Dienstleistungen zur Stärkung der Forschung angeboten werden.	Sanierung & Inbetriebnahme	2018
Einrichtungen des klinisch-theoretischen Departments für Labordiagnostik	Laborleistungen werden zentralisiert im Zentrallabor am Standort Ernst-Grube-Straße erbracht. Aufgabe von dezentralen Laborstandorten, soweit fachlich und technisch möglich.	Projektierung Umsetzung	2015 2015-2017
Einrichtung des Departments für Strahlenmedizin	Die Kliniken für Strahlentherapie und Diagnostische Radiologie sowie das Fach Nuklearmedizin werden zum Department für Strahlenmedizin zusammengefasst und am Standort Ernst-Grube-Straße verortet.	Umsetzung	2015
Stärkung der Epidemiologie	Die beiden Institute (Medizinische Epidemiologie, Biometrie und Informatik und Klinische Epidemiologie) werden fusioniert.	Fusionierung	2015
Entwicklung der Pharmakologie	Eine Kooperation mit dem Institut für Pharmazie der Naturwissenschaftlichen Fakultät I wird angestrebt. Die Sektion Klinische Pharmakologie wird geschlossen.	Vollständige Umsetzung der Schließung der Sektion Beginn der Kooperation	2015 2016
Entwicklung im Bereich Hygiene	Es erfolgt keine Weiterführung des Instituts nach Ausscheiden der Stelleninhaberin. Beim Klinikumsvorstand wurde eine Stabsstelle gegründet.	Vollständige Umsetzung der Schließung	2015
Weiterentwicklung der Rechtsmedizin	Die Vorhaltung eines Rechtsmedizin-Standortes in Sachsen-Anhalt ist politisch gewünscht, allerdings werden die erbrachten Leistungen nicht ausreichend gegenfinanziert und vergütet.	Umsetzung des Ein-Standort-Konzeptes in Absprache mit dem MW	2015-2017
Entwicklung von Forschungsflächen am Weinbergcampus	Nach Fertigstellung des Proteinforschungszentrums Charles Tanford, dessen Bezug die Forschung im Bereich Molekulare Medizin stärkt, werden die Flächen des Zentrums für Angewandte Medizinische und Humanbiologische Forschung (ZAMED) aufgegeben. Dies trägt zu einer Senkung der Betriebskosten bei.	Umzug und Schließung	2017
Entwicklung der Dermatologie	Die Hautklinik wird am Standort Ernst-Grube-Straße konzentriert.	Zusammenführung	2015
Entwicklung der Kinder- und Jugendmedizin	Im operativen Bereich wird die institutionalisierte Kooperation mit den Kliniken Bergmannstrost umgesetzt (Kindertraumatologie).	Konzeption & Planung Umsetzung	2016 2017-18
Entwicklung der Thoraxchirurgie	Eine Brückenprofessur mit dem Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau wurde eingerichtet.	Besetzung der W2-Stelle	2015
Zentrum für Fetalchirurgie	Weiterentwicklung des Zentrums für Fetalchirurgie in der Gynäkologie.	Weiterentwicklung	2015/16

Ziele	Maßnahmen	Ergebnisse	Zeit
Entwicklung der Zahnmedizin	Die Zahnmedizin wird an den Standort Magdeburger Straße umziehen. Dadurch wird die hohe Qualität der Lehre abgesichert und durch die räumliche Verdichtung werden Forschungsinteraktionen befördert.	Sanierung Umzug	2015/16 2017
W-Stellen-Planung	Profilorientierte Ausschreibungen Stabilisierung und möglichst Erhöhung des Frauenanteils Verstärkte Nutzung des W1-Tenure Track Instrumentes	Gemäß W-Stellenplan Anteil 2 oder mehr	Laufend 2019 2019
Weiterentwicklung des Krukenberg-Krebszentrums Halle	Weiterentwicklung zum lokalen <i>Comprehensive Cancer Center</i> unter Zertifizierung weiterer Organkrebszentren, Einrichtung einer ärztlichen Geschäftsführungsposition und Einbindung lokaler Partner.	Zertifizierung eines 3. Organkrebszentrums Ärztliche Leitung Lokale Einbindung	2016 2016 2018
Weiterentwicklung des Herzzentrums in Kooperation mit DHIZ Würzburg	Einrichtung und Entwicklung eines <i>Comprehensive Heart Centers</i> ausgehend vom Herzzentrum Halle mit dem Profilschwerpunkt Herzinsuffizienz in institutionalisierter Kooperation mit dem Deutschen Herzinsuffizienz-Zentrum in Würzburg.	Konzeption Planung Implementierung	2015 2016 2017
Kooperation mit der Universitätsmedizin Magdeburg	Weiterführung gemäß Kooperationsvereinbarung: Transplantationsmedizin LSA Patientenzuweisung Infrastruktur (v.a. Informationstechnologie, Einkauf)	Umsetzung Entwicklung Prüfung	2015 2015ff 2015/16
Kooperation mit den Kliniken Bergmannstrost Halle	Weiterführung gemäß Kooperationsvereinbarung: Ambulantes OP-Zentrum Berufsgenossenschaftliche Weiterbehandlung Neurologische Frührehabilitation	Einrichtung Beginn Beginn	2015/6 2016/7 2018
Kooperation mit dem Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau	Weiterführung gemäß Kooperationsvereinbarung: W2-Thoraxchirurgie Pathologie Krebszentrum	Besetzung Umsetzung Kooperation	2015 2016 2017
Kooperationen zur Stärkung der Geriatrie	Prüfung regionaler Kooperationsmöglichkeiten im Bereich stationäre Geriatrie.	Letter of Intend Konzepterstellung	2015 2016
Weitere Kooperationen im mittelbaren Versorgungsbereich	Prüfung regionaler Kooperationsmöglichkeiten im Bereich mittelbare Krankenversorgung.	Prüfergebnis	2016
Personalentwicklung Nachwuchsförderung Chancengleichheit			
Dozentenschulung	Die Veranstaltung (jeweils einwöchige Klausurveranstaltung) wird zukünftig in eigener Regie durchgeführt und die Teilnahme (bzw. ein Äquivalent) als Habilitationsvoraussetzung in der Habilitationsordnung in 2015 verankert.	Durchführung Änderung der Habilitationsordnung Teilnehmerzahlen	2015
Prüferschulung	Schulungen für die Prüfungen in Staatsexamina werden zukünftig in Eigenregie durchgeführt.	Durchführung Teilnehmerzahlen	2015
Studiengang Master of Medical Education	Pro Jahr nimmt ein Mitarbeiter an diesem Master Studiengang teil und wird durch die Fakultät gefördert.	Qualifizierung auf Master Niveau von jährlich einem Mitarbeiter	2015
Kommunikations-training	Angehende Ärztinnen und Ärzte werden im SkillsLab zu Themen der Kommunikation und Gesprächsführung geschult.	Durchführung Qualifizierung	laufend

Ziele	Maßnahmen	Ergebnisse	Zeit
Mentoring Programm für Studierende und Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler „MedMentHalle“	Weiterführung, Ausbau und Umstrukturierung des Programms zur Unterstützung der Studierenden und Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler beim Studium, der Berufsplanung, Karriereplanung, Vermittlung von Praktikumsplätzen, Auslandsaufenthalten.	Umsetzung Teilnehmer	laufend
Promotionskolleg Medizin „HaPKoM“	Strukturiertes Doktorandenprogramm Interdisziplinarität und Kontakte zwischen Doktoranden fördern. Anbieten gezielter Veranstaltungen, die Schlüsselkompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens vermitteln.	Teilnehmer Qualifizierung	laufend
Doktorandenkongress	Weiterführung und Verstetigung unter Federführung des Prodekanen für Nachwuchsförderung.	Durchführung	2015 2017 2019
Wilhelm Roux Programm	Spezielle Module für die gezielte Nachwuchsförderung werden weiterhin eingerichtet.	Weiterführung Qualifizierung	2015
Fachübergreifende Weiterbildung in klinisch-theoretischen Fachgebieten	Gestaltung fächerübergreifender individueller Weiterbildungsabläufe.	Qualifizierung	laufend
UKH als Partner in der Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin Halle/Saalekreis	UKH als Weiterbildungsstätte zukünftiger Fachärztinnen und Fachärzte für Allgemeinmedizin.	Weiterbildung von fünf Ärztinnen/ Ärzten in der Allgemeinmedizin	laufend
Frauenförderung	Systematische Bedarfserhebung und Entwickeln von Vorschlägen zur gezielten Frauenförderung in der Universitätsmedizin unter Federführung der Prodekanin für Genderfragen. Diese Position wurde 2014 eingerichtet.	Bedarfserhebung, Ableitung entsprechender Maßnahmen	2015-16
Vortragsreihen	Organisation von Vortragsreihen zu gendersensiblen Themen.	Regelmäßige Vorträge	2015ff
Beteiligung am Mentoringprogramm der MLU	Prüfung des aktiven Einbringens von Professorinnen der Medizin in das Mentoringprogramm der MLU. Karriereförderung von Frauen/ Vorbereitung auf eine Professur/ Führungsposition.	Ggf. Medizinprofessorinnen als Mentorinnen Qualifizierung/ Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen	2015/16
Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen	Spezielle Weiterbildungsangebote für Nachwuchswissenschaftlerinnen, die der Karriereentwicklung dienen (unter Federführung der Prodekanin für Genderfragen und des Prodekanen für Nachwuchsförderung).	Qualifizierung/ Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen	2015/16
Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen	Bereitstellung von zentralen Frauenfördermitteln durch die Fakultät, um den Anteil von Nachwuchswissenschaftlerinnen bei Kongressbesuchen, Vortragsreihen etc. zu erhöhen.	Qualifizierung/ Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen	2015/16
Aufbau einer Informationsressource (Intranet und Internet)	Unter der Prodekanin für Genderfragen wird eine eigene Homepage eingerichtet, die über alle medizinspezifischen Aspekte der Gleichstellung informiert.	Homepage	2015

Ziele	Maßnahmen	Ergebnisse	Zeit
Beteiligung an gendersensiblen und – medizinischen Lehrangeboten	Integration von gendersensiblen und – medizinischen Lehrangeboten.	Lehrveranstaltungen	2015/16
Betriebskindergarten der Universitätsmedizin Halle	Kita „Medikids“ wird weiterhin als Betriebskindergarten geführt und bietet Öffnungszeiten an, die es Eltern ermöglichen Beruf und Familie zu vereinbaren.	Betriebskindergarten	laufend
Teilzeit- und Gleitzeitmodelle	Die Universitätsmedizin bietet die Möglichkeit den Arbeitsumfang zu reduzieren und die Arbeitszeit flexibel zu gestalten, um so die Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder die Pflege von Familienangehörigen zu gewährleisten.	Teilzeitmöglichkeiten für Mitarbeiter	laufend
Ausschöpfen der Regelung des WissZeitVG - Familienkomponente	Die Fakultät setzt die Maßnahmen des WissZeitVG entsprechend der finanziellen Möglichkeiten um und gewährt Mitarbeitern in der Qualifizierungsphase, die Kinder zu betreuen haben nach § 2 Abs. 1 WissZeitVG die Verlängerung des Arbeitsvertrages um zwei Jahre.	Ausschöpfen der Befristungsdauer nach WissZeitVG für Mitarbeiter mit Kindern	laufend
Zahnmedizin			
Absicherung der Qualität und Profilstärkung im Bereich Lehre und Forschung	Für die Zahnmedizin ist das wichtigste Projekt im ZV-Zeitraum die Sanierung der für den Umzug und die Ein-Standort-Konzentrierung notwendigen Flächen im Gebäude Magdeburger Straße 16. Die Medizinische Fakultät hat sich bereit erklärt, aus den Mitteln des Landeszuführensbetrages eine Kofinanzierung in Höhe von 2,72 Mio. € zu den 7 Mio. € aus dem Einzelplan 20 zu übernehmen.	Baumaßnahme Umzug	2016 2017
Gesundheits- und Pflegewissenschaften			
Primär-qualifizierender Bachelor-Studiengang	Inhaltliche und strukturelle Konzeption des Studiengangs „Evidenzbasierte Pflege“ unter Berücksichtigung §63 Abs. 3c SGB V (Modellklausel) sowie die Schaffung rechtlicher und vertraglicher Voraussetzungen.	Konzeption Planung Implementierung	2014/15 2015/16 2016ff
Forschungsverbund im Bereich <i>Epidemiologie und Pflegeforschung</i>	Unter Federführung des Profizentrums Gesundheitswissenschaften Einwerbung eines DFG-Graduiertenkollegs.	Antragsstellung Bewilligung	2016 2017ff
Intensivierung der Kooperation zwischen Fakultät und Klinikum	Ausbau der Vernetzung der Stabsstelle für Pflegeforschung und –entwicklung zur Intensivierung der direkten bidirektionalen Translation zwischen Forschung und Klinik.	Zusätzliche gemeinsame Projekte	2017

Gebäude		
Profilentwicklung im Bereich Lehre und Forschung sowie der Verbesserung der Ressourcennutzung.		
Abschluss der baulichen Sanierung des Standortes Ernst-Grube-Straße 40	<p>Die beiden letzten Bauabschnitte beinhalten den Abriss des Komplements Süd und die Errichtung der Funktionsgebäude 12 und 13 im Zentrum der Liegenschaft Ernst-Grube-Straße 40 bei laufendem Klinikbetrieb. Die Funktionsgebäude 12 und 13 werden mit den Funktionen Endoskopie, zentraler Ultraschall, Radiologie, Klinischer Arztdienst der Unfallchirurgie und der Orthopädie, mit Entbindung/Geburtshilfe, Herzkatheter/Funktionsdiagnostik sowie 2 kombinierte ITS/IMC- und mehreren Allgemeinpflegestationen belegt werden. Des Weiteren werden der Rückbau des MRT-Gebäudes, der Abriss des Funktionaltraktes sowie die Errichtung des Funktionsgebäudes 14 vorangetrieben. FG 14 wird mit 3 Allgemeinpflegestationen, einer Dialysestation sowie mit dem Klinischen Arztdienst der Dermatologie und der Anästhesiologie belegt werden. Für diesen Bauabschnitt sind Mittel in Höhe von ca. 42 Mio. € vorgesehen.</p> <p>Derzeit bearbeitet eine Projektgruppe unter weiterer Verdichtung der Funktionen einen kombinierten „Bauabschnitt 2 plus“, so dass dann im dritten Bauabschnitt die endgültige Verortung der Frührehabilitation in Kooperation mit den BG-Kliniken Bergmannstrost erfolgen kann.</p>	2016ff
Umsetzung des Generalkonzeptes zur Entwicklung der Standorte und Gebäude am Campus Magdeburger Straße	<ol style="list-style-type: none"> 1. Modernisierung der Teilbibliothek Medizin als Teil des Dorothea Erxleben Lernzentrums Halle im Gebäude der alten HNO-Klinik 2. Aufgabe des Standortes Große Steinstraße 19 und Verlagerung der zahnmedizinischen Kliniken an den Campus Magdeburger Straße (Gebäude Magdeburger Straße 16) 3. Aufgabe der von der Medizinischen Fakultät im ZAMED angemieteten Flächen 4. Abschließende Sanierung des Institutes für Rechtsmedizin im Rahmen der Ein-Standort Lösung des Landes Sachsen-Anhalt 5. Erschließung zusätzlicher S1-Forschungsverfügungsflächen am Standort Magdeburger Straße (u.a. ehemalige ITS im Gebäude Magdeburger Straße 16). Durch diese Maßnahme, zusammen mit dem Proteinforschungsbau Charles Tanford, wird die Aufgabe des ZAMED am jetzigen Standort möglich, so dass neben der strukturellen Fokussierung auch ein betriebswirtschaftlicher Nutzen durch entfallende Mieten und dezentrale Betriebskosten entsteht 6. Aufgabe des Standortes Hollystraße und Verlagerung des Institutes für Physiologische Chemie an den Campus Magdeburger Straße (Gebäude 16, Nr. 1 der PrioListe Perspektivprogramm Hochschulbau 2021-2025) <p>Vorbereitung Umsetzung</p>	<p>2015</p> <p>2017</p> <p>2017</p> <p>2016</p> <p>2017ff.</p> <p>2019 2021ff.</p>
Flächenreduktion	Im Hochschulbauperspektivprogramm 2012 bis 2020 sind auf der Basis der Planungen Gesamtkosten von insgesamt 37.3 Mio. € angemeldet. Mit den dargestellten Baumaßnahmen wird eine wesentliche Flächenreduktion unter den Sollflächenbedarf von 32.580 m ² Hauptnutzfläche und IST-Hauptnutzfläche von 37.830 m ² am Campus Magdeburger Straße erwartet.	2020

C Vereinbarung gemeinsamer Ziele

Die Medizinische Fakultät hat den Entwicklungsbedarf in den Bereichen Forschung und Lehre analysiert, ein Entwicklungskonzept erstellt, darin konkrete Maßnahmen definiert und befindet sich in dessen Umsetzung. Es ergeben sich die Kernbereiche

- Weiterentwicklung der zwei Forschungsprofilbereiche,
- Konsolidierung und Weiterentwicklung der modularisierten Lehre,
- Strukturentwicklung von Medizinischer Fakultät und Klinikum und
- Förderung und Bindung des wissenschaftlichen und akademischen Nachwuchses zur künftigen Entwicklung.

Grundlage für die mit dem Land zu vereinbarenden Ziele sowie der Operationalisierung zwecks deren Erreichung ist das *Entwicklungskonzept der Universitätsmedizin Halle 2025*.

Das Land Sachsen-Anhalt hat im Sinne eines Konzeptrahmens folgende Eckpunkte und Forderungen für das *Entwicklungskonzept der Universitätsmedizin Halle 2025* aufgestellt, deren Berücksichtigung für den Bestand des Standortes Halle wesentlich sind.

1. Die Medizinische Fakultät Halle bleibt als Vollfakultät bestehen.
2. Die Medizinische Fakultät Halle bietet die drei Studiengänge Medizin, Zahnmedizin und Gesundheits- und Pflegewissenschaften an und entwickelt diese innovativ weiter.
3. Die Universitätsmedizin Halle entwickelt die beiden Forschungsbereiche *Epidemiologie und Pflegeforschung* sowie – gemeinsam mit den Naturwissenschaftlichen Fakultäten der Martin-Luther-Universität – *Molekulare Medizin der Signaltransduktion* mit dem Ziel der Einwerbung extern geförderter Forschungsverbünde.
4. Im Bereich der Krankenversorgung werden 2-4 lokale Kooperationen mit Schwerpunktkrankenhäusern von Halle und Umgebung aufgebaut.
5. In 2-4 Fächern werden zusätzliche Kooperationen mit der Universitätsmedizin Magdeburg aufgebaut.

1. Profilbildung in der Forschung

1.1. Stärkung der Forschungsschwerpunkte

1.1.1 Bestand

Die konsequente Fokussierung auf die Forschungsbereiche *Epidemiologie und Pflegeforschung* sowie *Molekulare Medizin der Signaltransduktion* (in Kooperation mit dem Schwerpunkt *Makromolekulare Strukturen und biologische Informationsverarbeitung* der Naturwissenschaftlichen Fakultäten, wie im *Masterplan Biomedical Life Sciences Halle* vereinbart), die akademisch inhaltlich sowie strukturell konkurrenzfähig weiterentwickelt und geschärft werden, soll in den nächsten 5-10 Jahren zur Etablierung kompetitiver Verbundförderung und internationaler Sichtbarkeit führen. Zusätzlich erfolgt ein Ausbau der Forschungsaktivitäten der Zahnmedizin durch verstärkte Zusammenarbeit mit forschungsaktiven Einrichtungen der Fakultät, besonders aus dem Bereich *Epidemiologie und Pflegeforschung*. Diesem Ziel dient auch die Verlagerung der Zahnmedizin an den Campus Magdeburger Straße.

Die Forschungsaktivitäten im Bereich *Epidemiologie und Pflegeforschung* werden v.a. durch den Ausbau der Nationalen Kohortenstudie, des Herzinfarktregisters Sachsen-Anhalt, des Profilzentrums Gesundheitswissenschaften sowie der Stabsstelle Pflegeforschung und -entwicklung vorangetrieben. Unter Federführung des Profilzentrums für Gesundheitswissenschaften wird die Einwerbung eines DFG-Graduiertenkollegs vorbereitet mit dem Ziel der Antragsstellung in 2016/17 und Bewilligung in 2018ff.

Die Universitätsmedizin Halle erwartet, dass durch aktive Einbringung von Projekten aus klinischen Einrichtungen in diesem Bereich und Formulierung von Forschungskonzepten in Anknüpfung an die bereits etablierten Forschungsstrukturen (Nationale Kohorte, Herzinfarktregister, klinische Pflegeforschung) und in Kooperation mit der Epidemiologie und der Pflegeforschung dieser Profilbereich klinisch ausgebaut wird. Bei den klinisch ausgerichteten Projekten sollen Fragestellungen der Versor-

gungsforschung, der Krebsmedizin, der vaskulären Medizin, der *demographieorientierten* Medizin sowie der Allgemeinmedizin besonders berücksichtigt werden. Zu diesem Zweck wird die Stärkung des Bereiches Geriatrie durch regionale Kooperation mit stationären Krankenversorgern angestrebt.

Verstärkte Kooperationen mit den Naturwissenschaftlichen Fakultäten der Martin-Luther-Universität werden zur Weiterentwicklung der *Molekularen Medizin der Signaltransduktion* führen. Hierbei spielen die Weiterentwicklung des DFG-GRK 1591 hin zu einer SFB-Initiative (2018/19) sowie das Proteinforschungszentrum Charles Tanford eine zentrale Rolle. Weiterhin soll im ZV-Zeitraum eine weitere DFG-Verbundförderung (GRK oder FG) eingeworben werden. Mittelfristig wird die medizinische Fokussierung in Teilbereichen der Entzündungs- und Tumorforschung sowie der kardiovaskulären Medizin in Verbindung mit RNA- und Proteinbiologie angestrebt, da diese Grundlagenbereiche für den wissenschaftlichen Arm der *demographieorientierten* Zukunftssicherung der medizinischen Versorgung äußerst relevant sind. Die Universitätsmedizin Halle erwartet, dass sich Arbeitsgruppen aus klinischen Einrichtungen mit *krankheits- bzw. patientenorientierten* Fragestellungen zukünftig vermehrt einbringen und damit die „Medizin-Orientierung“ unterstützen. Die *Molekulare Medizin der Signaltransduktion* hat eine hohe Passfähigkeit zum Schwerpunkt „Makromolekulare Strukturen und biologische Informationsverarbeitung“ der Martin-Luther-Universität und soll auch nach Fokussierung gemeinsam mit den Naturwissenschaften entwickelt werden. Dies wurde bereits im Masterplan *Biomedical Life Sciences Halle*, der gemeinsam mit den Naturwissenschaftlichen Fakultäten erstellt wurde, dargelegt.

Die Nachwuchsförderung wird durch vielfältige Angebote von der *grundlagenorientierten* bis zur *patientenorientierten* Forschung u.a. im Promotionskolleg Medizin mit verschiedenen Stipendienprogrammen sowie der Weiterentwicklung von Mentoring Programmen für Studierende bis hin zum Postdoc intensiviert.

1.1.2 Verbundprojekte innerhalb der Schwerpunkte

Molekulare Medizin

► DFG-GRK1591 (→ SFB 2018/19)

Mit der Weiterführung des GRK 1591 bis zum Jahr 2019 ist es erstmals gelungen, ein unter Federführung der halleschen Universitätsmedizin (Prof. Hüttelmaier) stehendes Verbundforschungsprogramm zu verstetigen. Bis zum Jahr 2019 können 17 medizinische und 12 naturwissenschaftliche Doktoranden gefördert werden. Insgesamt werden sechs medizinische Forschungsprojekte im Rahmen des GRK bearbeitet, hinzukommen Projekte aus der Naturwissenschaftlichen Fakultät I und dem Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie. Dabei werden Krankheitsmechanismen bei Menschen und Pflanzen untersucht. Inhaltlich und strukturell aufbauend auf dem Graduiertenkolleg soll gemeinsam mit Gruppen aus der Naturwissenschaftlichen Fakultät I bis 2018 ein DFG-SFB-Antrag im Bereich Molekulare Medizin erarbeitet und eingereicht werden mit der Zielstellung, ab 2019 einen unter Sprecherschaft der Medizinischen Fakultät stehenden SFB zu etablieren.

► Hodgkin-Studie - International Reference Centre: European Network for Paediatric Hodgkin's Lymphoma (Euro-Net-PHL-C2-Studie)

Im Februar 2014 wurde von der Deutschen Krebshilfe der Förderbescheid für den Folgeantrag der Hodgkin-Studie zur Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit einem Hodgkin-Lymphom erteilt (Euro-Net-PHL-C2-Studie). Für den Zeitraum von 10 Jahren stellt die Deutsche Krebshilfe eine Gesamtfördersumme von mehr als 2,3 Mio € bereit. Auch hier liegt die federführende Studienleitung in Halle (Prof. Körholz).

► Graduiertenkolleg GRK 2020/0 „ProMoAge – Protein Modification: A Key Mechanism for Aging“

2015 erwartet die Fakultät einen Entscheid der DFG über den Vorantrag zur Förderung eines Graduiertenkollegs ProMoAge. Die Forschung der beteiligten Arbeitsgruppen (16) der Universitäten aus Halle (10, davon 7 AGs aus der Medizinischen Fakultät) und Jena bzw. des Leibniz Instituts für Alternsforschung (Fritz-Lipmann-Institut, Jena) fokussiert auf die Analyse post-transkriptioneller Modifikationen (PTM) von Proteinen, molekularer Alternsmechanismen bzw. auf degenerative Erkrankungen. Das GRK wird die an den Standorten Halle und Jena existierende Forschungsexpertise zur Proteinmodifikation und Altern kombinieren, um die Ausbildung und den wissenschaftlichen Output auf diesem Forschungsgebiet intensiv voranzutreiben und Wissenschaftler ausbilden.

Epidemiologie und Pflegeforschung

► Nationale Kohorte (NaKo)

Der Aufbau einer großen prospektiven Kohortenstudie in Deutschland hat das Ziel, eine Plattform zur Durchführung einer großen Anzahl an epidemiologischen Projekten zu liefern. Die halesche Studienzentrale wurde 2014 eröffnet und die Rekrutierung hat begonnen. Zusätzlich sind derzeit 14 Projekte der Universitätsmedizin Halle beim bundesweiten Steuerkomitee in Begutachtung. Gesucht werden im Rahmen der NaKo Ansätze für neue Strategien zur Risikoerfassung, Früherkennung und Prävention multifaktorieller Erkrankungen. Seit 2014 werden die Basisuntersuchungen durchgeführt. Dazu sollen allein in der Studienzentrale Halle 10.000 Probanden aufgenommen und in die Studie eingeschlossen werden. Die bewilligte Zuwendung umfasst für den Zehn-Jahres-Zeitraum 2013–2022 einen Gesamtbetrag von 7,6 Mio. € für den Standort Halle (Mittel des BMBF und der Helmholtz-Gemeinschaft).

► Regionales Herzinfarktregister Sachsen-Anhalt (RHESA)

Das Regionale Herzinfarktregister Sachsen-Anhalt (RHESA) wird seit dem 1. Juli 2013 vom hiesigen Institut für Medizinische Epidemiologie, Biometrie und Informatik in Kooperation mit dem Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg geleitet. Es bietet eine Basis für gezielte Präventionsmaßnahmen und mögliche Eingriffe in die Versorgungsstruktur mit dem langfristigen Ziel, die Herz-Kreislauf-Mortalität in Sachsen-Anhalt zu senken. Darüber hinaus wird durch das RHESA die Gesundheitsberichterstattung im Land verbessert, die epidemiologische Versorgungsforschung gestärkt und eine langfristige Vergleichbarkeit mit etablierten Herzinfarktregistern gewährleistet. Für die Weiterfinanzierung des Herzinfarktregisters stehen derzeit bis 2016 Mittel des Landes sowie der Deutschen Herzstiftung zur Verfügung. Es ist geplant RHESA über 2016 hinaus mit Mitteln des Landes und externen Drittmitteln weiterzuführen.

► GRK zum Themenbereich *Autonomie-Partizipation-Pflege*

Unter Federführung des Profilzentrums für Gesundheitswissenschaften wird die Einwerbung eines DFG-Graduiertenkollegs vorbereitet mit dem Ziel der Antragsstellung in 2016/17 und Bewilligung in 2018ff.

1.1.3 Zukünftige Maßnahmen zur Stärkung der Forschungsschwerpunkte (s.a. 1.1.2)

Molekulare Medizin der Signaltransduktion

In der *grundlagenorientierten* sowie *krankheitsorientierten Forschung* wird dieser Bereich durch das DFG-GRK 1591 gestärkt. Die zweite Förderphase des *GRK 1591* (2014-2019) wurde durch die DFG in 05/2014 bewilligt. Dieses GRK stellt den Nucleus für die intrafakultäre Weiterentwicklung des Profilsbereichs „Molekulare Medizin“ mit dem Ziel der Etablierung eines Sonderforschungsbereiches 2018/2019 (Task Force SFB 2018/19) sowie ein Modell für interfakultäre Kooperation innerhalb der MLU dar. Weitere Initiativen wurden auf Fakultätsebene vorbereitet: Der Vorantrag auf Einrichtung eines DFG-GRK (Halle/Jena) „Protein Modification: A Key Mechanism for Ageing“ befindet sich in Begutachtung. Zukünftig erfolgt eine weitere Stärkung durch das Proteinzentrum Halle sowie durch die weiter zunehmende institutionalisierte Kooperation mit den Naturwissenschaftlichen Fakultäten bei der Etablierung des interfakultären Forschungsschwerpunktes *Biomedical Life Sciences Halle*. Schließlich stellt die Euro-Net-PHL-C2-Studie eine Stärkung dar.

Der Bereich *patientenorientierte klinische Forschung* wurde durch die Gründung des *Krukenberg-Krebszentrums Halle* (KKH) vorangetrieben. Ziel ist es das KKH zu einem regionalen *Comprehensive Cancer Center* zur Reorganisation und Effizienzsteigerung der Leitungsstruktur und zum Aufbau eines unterstützenden Wissenschaftsmanagements zu entwickeln. Mittelfristig wird das bestehende *Klinische Krebsregister* ausgebaut, als Basisstruktur des Landeskrebsregisters Sachsen-Anhalt (mit Auswertungsstelle an der Medizinischen Fakultät Halle) entwickelt und eine niederschwellig zugängliche psychosoziale Krebsberatung etabliert. Zur Stärkung des kardiovaskulären Bereiches wurde im Bereich Krankenversorgung das *Herzzentrum Halle* gegründet. Mit dem Dienstantritt von Prof. Frantz wurde ein Projekt initiiert, das die Weiterentwicklung des Zentrums, in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Herzinsuffizienz in Würzburg, zum *Comprehensive Heart Center Halle*, in dem sich Krankenversorgung, Forschung und Lehre treffen, zum Ziel hat. Das Herzzentrum wird gemeinsam mit RHESA einen weiteren Brückenschlag zwischen den beiden Profilsbereichen ermöglichen.

Um die Qualität der Tierhaltung und das Dienstleistungsangebot der *Core Facility „Versuchstierhaltung“* gemäß der Empfehlungen des Wissenschaftsrates sowie für die anspruchsvollen Forschungsvorhaben der Fakultät im Bereich Molekulare Medizin weiterentwickeln zu können, wurde ein Konzept formuliert, das die Erreichung folgender Ziele anstrebt und sukzessive bis 2017 umgesetzt wird:

- Verbesserung der Qualität der Tierhaltung durch Etablierung von zwei Hygienestufen
- Etablierung diagnostischer Dienstleistung.
- Etablierung der Kryokonservierung und des Embryotransfers als Dienstleistung.
- Etablierung eines softwarebasierten Informations- und Datenbanksystems.

Epidemiologie und Pflegeforschung

Am 24.4.2014 wurde das Studienzentrum der *Nationalen Kohortenstudie* eingeweiht. Die Machbarkeits- und Pilotstudie konnte inzwischen erfolgreich abgeschlossen werden und im Mai 2014 begann die Rekrutierung der Studienprobanden (10.000 Probanden in Halle und Saalekreis, 200.000 insgesamt). Die Sprecher dieser Initiative (ab Juli 2014 Prof. Haerting (PI) und Prof. Rujescu (Co-PI)) organisieren derzeit fakultätsspezifische Projekte im Rahmen der Studie. Die spätere Nutzung der Kohorte ist durch alle Wissenschaftler des biomedizinischen Bereichs nach einem transparenten Antragsverfahren vorgesehen. Die bewilligte Zuwendung umfasst für den Zehn-Jahres-Zeitraum 2013–2022 einen Gesamtbetrag von 7,6 Mio. € (Mittel des BMBF und der Helmholtz-Gemeinschaft).

Das *Regionale Herzinfarktregister Sachsen-Anhalt* (RHESA) wurde im Jahre 2014 vom Ministerium für Arbeit und Soziales und dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes-Sachsen-Anhalts, sowie durch die Deutsche Herzstiftung e.V. und die Sachsen-Anhaltinischen Krankenkassen AOK und ikk gesund plus finanziert. Im IV. Quartal 2014 werden Empfehlungen zur besseren Akutversorgung von Herzinfarktpatienten in der Öffentlichkeit unter Anwesenheit der Landespolitik sowie Fachexperten diskutiert werden. Aktuell laufen die Bestrebungen zur Weiterfinanzierung des Registers in 2015-2016. Ein erstes Zusatzprojekt (RHESA-CARE) wurde bewilligt und im Jahre 2014 gestartet.

Das Land Sachsen-Anhalt hat mit dem Krebsfrüherkennungs- und –registergesetz die Aufgabe übernommen, ein *klinisches Landeskrebsregister* einzurichten. Diese Aufgabe wird von einem Kooperationsverbund der 3 Klinischen Krebsregister Magdeburg, Dessau und Halle geleistet. Derzeitiger Sprecher des Kooperationsverbundes ist Prof. Haerting. In Halle wird auch die Auswertestelle des klinischen Landeskrebsregisters eingerichtet. Die Modalitäten der Umsetzung werden derzeit noch mit dem Ministerium für Arbeit und Soziales und den Krankenkassen verhandelt und in einem Landeskrebsregistergesetz spezifiziert.

Zur Stärkung des Bereiches demographieorientierte Medizin/Geriatrie wird die regionale Kooperation mit stationären Krankenversorgern angestrebt. Im Rahmen dieses Konzeptes wird die die W2-Professur Akute Altersmedizin soweit möglich als Brückenprofessur neu ausgeschrieben.

Intramurale Förderung

Die mit der Förderperiode ab 01.04.2014 umgesetzte Reform des Wilhelm-Roux-Programms zielt auf eine nachhaltige Stärkung drittmittelfähiger Forschungsinitiativen und eine Stärkung der Forschungsbereiche "Epidemiologie und Pflegeforschung" sowie "Molekulare Medizin der Signaltransduktion" ab. Die Begutachtung erfolgt nach DFG-konformen Kriterien mit Vor-Ort-Begutachtung durch ein externes Gremium. Dabei wird besonderer Wert auf eine interdisziplinäre Ausrichtung gelegt. Eine gemeinsame Antragstellung von Einrichtungen/Personen mit unterschiedlichem wissenschaftlichem Hintergrund (z. B. Klinik/ theoretisches Institut) ist ausdrücklich erwünscht und im Modul Translationale Interdisziplinäre Forschung (TIF) Voraussetzung zur Antragstellung. Die thematische Ausrichtung der Anträge sowohl im TIF-Modul als auch im Modul Nachwuchsförderung (NWF) wird durch seitens der Fakultät formulierte Calls fokussiert.

1.2. Forschungsk Kooperationen

1.2.1 Forschungsk Kooperationen zwischen den beiden Hochschulmedizinstandorten

Die beiden Standorte werden ihre Forschungsk Kooperationen in folgenden Bereichen weiterentwickeln:

- Regionales Herzinfarktregister Sachsen-Anhalt (REHSA): seit 2013, getragen durch das Institut für Medizinische Epidemiologie, Biometrie und Informatik in Halle sowie das Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie in Magdeburg,
- Krebsregister Sachsen-Anhalt⁴: ab 2015, getragen durch das Klinische Krebsregister der Medizinischen Fakultät Halle und Klinische Krebsregister der Medizinischen Fakultät Magdeburg,
- Transplantationsmedizin LSA: ab 2015, getragen durch die Universitätskliniken für Urologie, Nephrologie und Gastroenterologie in Halle sowie die Universitätskliniken für Urologie, Nephrologie, Chirurgie und Gastroenterologie in Magdeburg,
- Krebsmedizin (in Prüfung): möglicherweise ab 2016, Prüfung der Kooperation im Sinne eines Krebszentrums LSA in den Bereichen Versorgungsprozesse und klinische Forschung.

1.2.2 Forschungsk Kooperationen mit Dritten

Die Fakultät treibt die Intensivierung der interfakultären wissenschaftlichen Kooperation - vor allem mit den Naturwissenschaftlichen Fakultäten der Universität Halle – weiter voran, wie sich u.a. anhand des GRK 1591, des Proteinforschungsbaus und der Einrichtung fakultätsübergreifender zentraler Einrichtungen (Core Facilities; interfakultäre CF Kleintierimaging und CF-Bioinformatik bereits in Betrieb) sowie interfakultärer EU- und DFG Projekte erkennen lässt. Zur systematischen Weiterentwicklung dieser Kooperation wurde der Masterplan „Biomedical Life Sciences Halle“ erstellt, der die langfristige interfakultäre Kooperation und Entwicklung zum Gegenstand hat.

Charles-Tanford-Proteinforschungsbau⁵

Ein besonderes Charakteristikum der halleschen Proteinbiochemie ist der Praxisbezug, insbesondere hinsichtlich medizinischer Anwendungen. Diese Ausrichtung wird seit einigen Jahren durch eine deutlich zunehmende Zahl von Kooperationen mit zellbiologischen und klinischen Gruppen aus der Medizinischen Fakultät unterstützt. Der Forschungsneubau 'Proteinzentrum Halle' wird diese Entwicklung durch die Zusammenführung von Arbeitsgruppen des proteinbiochemischen Forschungsschwerpunkts mit zellbiologischen und medizinischen Gruppen verstärken. Ziel ist die Nutzung der proteinbiochemischen Kompetenz für die Bearbeitung von translationalen Fragestellungen.

Studienzentrum der Nationalen Kohortenstudie und Mitglied im Verein Nationale Kohorte e.V.

Im Rahmen dieser Kohortenstudie findet eine institutionalisierte Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Helmholtz- und Leibnizgemeinschaft statt. Hierzu zählen⁶: Helmholtz Zentrum München (HMGU), Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin, Deutsches Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke, Deutsche Diabetes-Forschungsgesellschaft e.V., IUF - Leibniz-Institut für Umweltmedizinische Forschung gGmbH, Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg. Diese Kooperationen werden im Rahmen der Kohortenstudie intensiviert und ausgebaut.

Netzwerk Pflegeforschung

Im Januar 2011 hat der Verband der Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren der Universitätsklinika und Medizinischen Hochschulen Deutschlands e.V. (VPU) zur Förderung der Pflegeforschung an den deutschen Universitätskliniken ein *Netzwerk Pflegeforschung* gegründet. Im Rahmen dieses Netzwerkes koordiniert die Stabstelle für Pflegeforschung und Entwicklung am UKH die Forschungsbestrebungen der Universitätskliniken im Schwerpunkt "Onkologische Pflege". Diese Stabstelle soll ausgebaut und die Forschungstätigkeit über die Onkologie hinaus ausgedehnt werden.

Internationale Kooperationen

Auf internationaler Ebene werden die bestehenden Kooperationen im Rahmen der Universitätspartnerschaften mit Poznan und Addis Abeba weiter ausgebaut.

⁴ Umsetzung des Krebsfrüherkennungs- und -registergesetzes

⁵ Tanford war einer der Pioniere der biophysikalischen Chemie von Proteinen, eines Gebiets, das in der Proteinbiochemie in Halle eine wichtige Rolle gespielt hat und spielt. Er wurde am 29. 12. 1921 als Karl Tannenbaum in Halle geboren. Nachdem die jüdische Familie 1929 nach England emigriert war und ihren Namen geändert hatte, ging Charles Tanford bei Ausbruch des Krieges in die USA und studierte dort Chemie. Nach seiner Promotion im Jahre 1947 wandte er sich dem Studium von Proteinen zu und führte grundlegende Arbeiten u. a. zur Faltung und thermodynamischen Stabilität von Proteinen durch. Charles Tanford starb am 1. 10. 2009.

⁶ weitere Informationen siehe auch <http://www.nationale-kohorte.de/index.html>

Ziel der Kooperation mit Poznan ist die Bündelung der wissenschaftlichen Ressourcen beider Einrichtungen. Bereits seit 1975 treffen sich Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler beider Medizinfakultäten alle zwei Jahre wechselseitig in Poznan und Halle, um Forschungsergebnisse auszutauschen. Zukünftig sollen auch gemeinsame Projekte beantragt und bearbeitet werden.

Die Forschungsschwerpunkte der Medizinischen Fakultät treffen in Addis Abeba in der onkologischen Abteilung und der School of Public Health auf hoch motivierte Kooperationspartner. Die Kooperation Halle-Addis Abeba wurde in das neu gegründete "African Cancer Registry Network" eingebunden, in dem 18 Länder sowie die WHO und die Union Internationale Contre le Cancer (UICC) vernetzt sind.

Mit der Internationalen Forschungsinitiative „Krankheitsbiologie und Molekulare Medizin“ werden wissenschaftlicher Austausch und Forschungsprojekte auf hohem internationalen Niveau mit Wissenschaftlern der Bereiche Medizin und Naturwissenschaften aus Halle (Saale) und Oxford (United Kingdom) ab 2015 entwickelt und ausgebaut. Durch diese Kooperation verspricht sich die Medizinische Fakultät eine deutliche Stärkung des fakultätsübergreifenden Forschungsschwerpunkts Biomedical Life Sciences Halle. Die Attraktivität für Firmen im biomedizinischen Bereich wird sich erhöhen und die Position der Stadt Halle als international vernetzter Wissenschaftsstandort wird gestärkt.

Es wurde ein Partnerschaftsprogramm zur Fortbildung von Medizinerinnen und Medizinern und Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftlern aus dem Medizinischen Bereich der Republik Sudan (PAGEL) etabliert, das vom DAAD gefördert noch mindestens bis 2016 aktiv durch Hochschul-lehrer der Medizinischen Fakultät gestaltet wird und eine äußerst nachhaltige Form von Entwicklungshilfe für diese Region darstellt.

EU-Rahmenprogramm Horizon 2020

Die Medizinische Fakultät der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg strebt im EU - Rahmenprogramm für Forschungs- und Innovation Horizon 2020, insbesondere im Themenfeld „Gesundheit, demographischer Wandel und Wohlergehen“, im Zielvereinbarungszeitraum die Beteiligung an internationalen Forschungsverbänden an.

1.3. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

1.3.1 Nachwuchsförderung in der Medizinischen Fakultät

Die Fakultät hat 2012 mit einer systematischen Befragung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu dessen Situation begonnen und wird diese in regelmäßigen Abständen weiterführen sowie die Umsetzung von Vorschlägen bewerten. Diese qualifizierte Datengrundlage wird in die Nachwuchsförderung einfließen. Die neuen und aktuellen Fördermaßnahmen für wissenschaftlichen Nachwuchs beinhalten ex ante-Förderinstrumente im Wilhelm-Roux-Programm sowie die Einrichtung des „Promotionskollegs Medizin“. Die Stabilisierung und Evaluierung dieser Maßnahmen sind ein wesentliches Ziel der nächsten 5 Jahre. Weiterhin werden Mentoring Programme für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler ausgebaut.

Fördermaßnahmen für Doktoranden

Im August 2012 wurde die Ordnung des „Promotionskollegs Medizin“ der Medizinischen Fakultät der MLU in Kraft gesetzt. Das Promotionskolleg soll:

- die wissenschaftliche Ausbildungsqualität von Doktorandinnen und Doktoranden weiter verbessern.
- Herausragenden Doktorandinnen und Doktoranden einen eigenständigen Weg zur Promotion eröffnen.
- das interdisziplinäre wissenschaftliche Arbeiten fördern.

Der Promotionsstudiengang „Gesundheits- und Pflegewissenschaften: Partizipation als Ziel von Pflege und Therapie“ ist ein interdisziplinärer Studiengang im Bereich der Gesundheits- und Pflegewissenschaften und Bestandteil des Promotionskollegs Medizin. Parallel hierzu wurden zwei neue Module im internen Wilhelm-Roux-Förderprogramm zur finanziellen Unterstützung von Doktorandinnen und Doktoranden innerhalb des Promotionskollegs Medizin eingerichtet („Promotionsstipendium für Medizin/Zahnmedizin Studierende“ und „MD/PhD-Programm für promovierte (Zahn)Ärztinnen und (Zahn)Ärzte“. Zudem verleiht die Medizinische Fakultät ab 2015 innerhalb des Promotionskollegs Medizin jährlich einen mit 2.500 € dotierten Promotionspreis.

Weiterhin werden vom Prodekan für Nachwuchsförderung im Rahmen des Promotionskollegs auch zukünftig verschiedene Veranstaltungen organisiert bzw. koordiniert. Hierzu gehören:

- Einführung in die Dissertation mit Scientific Writing, Literaturarbeit, statistische Methoden, Händel School of Modern Epidemiology, Ethik in der Medizin
- Tierschutz/Versuchstierkunde, Einführungskurse in Einzelzellmikroskopie und Zellsortierung
- International Lecture Series „Disease Biology and Molecular Medicine“ mit ca. 8 Vorträgen pro Jahr von international ausgewiesenen und renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern
- Promotionskongress 2-jährig im Wechsel mit dem Forschungstag der Fakultät.

Fördermaßnahmen für Wissenschaftler

Das Wilhelm-Roux-Programm der Medizinischen Fakultät enthält neben den bereits aufgeführten Modulen 6 und 7, die Module 1, 3 und 5 für Nachwuchsförderung. Im Modul 1 „Nachwuchsgruppen“ werden dabei bis zu 2 Nachwuchsgruppen bestehend aus Gruppenleiterin/Gruppenleiter, promovierter Wissenschaftlerin, Doktorandin/ Doktorand und technischer Assistenz inkl. 50 T€ Sachmittel p. a. über drei bis maximal sechs Jahre gefördert. Derzeit läuft das Besetzungsverfahren „NWG/W1 RNA-Biologie und Pathogenese“. Im Modul 3 „Nachwuchsförderung“ (NWF) werden innovative Forschungsansätze promovierter Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler (max. 5 Jahre nach Promotion) über ein Jahr unterstützt.

Als weiteres effektives Personalentwicklungsinstrument werden, in Ergänzung zu den vorhandenen gleichstellungspolitischen Werkzeugen, Mentoring Programme weiterentwickelt und ausgebaut. Zunächst soll in Form eines one-to-one-Mentorings Hilfestellung bei der Beantragung und erfolgreichen Einwerbung externer Forschungsgelder gegeben werden. Während Mentees vor allem Kenntnisse über Karrieremanagement sowie von Strukturen und Prozessen im Wissenschaftssystem erlangen, erweitern Mentorinnen und Mentoren ihre Beratungs- und Führungskompetenzen und gewinnen wichtige Einblicke in die Situation von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern.

Durch die Ausreichung substantieller LOM-Budgets (in Summe in 2015 8 Mio. €) entsteht in leistungsstarken Einrichtung ein großer Gestaltungsspielraum, der u.a. zur Freistellung klinisch tätigen Personal für die Forschung, im Sinne von Rotationen, genutzt werden kann.

1.3.2 Nachwuchsförderung im Universitätsklinikum

Weiterbildung

Eines der neuen Modelle am Universitätsklinikum ist die fachübergreifende Weiterbildung in klinisch-theoretischen Fachgebieten. Um diese Weiterbildung attraktiver zu gestalten, sollen fächerübergreifende individuelle Weiterbildungsabläufe ermöglicht werden durch festgelegte Anerkennungszeiten in den Schwerpunkten „Forschung“, „Infektion“ und „Morphologie“. Den Interessentinnen und Interessenten wird ein Zwei-Jahresvertrag angeboten und die Rotation in jeweils maximal vier Fachgebieten der Schwerpunkte organisiert. Entscheiden sich die Kandidatinnen und Kandidaten danach nicht für eine klinisch-theoretische Weiterbildung, haben sie ein Jahr Weiterbildung für Chirurgie, Innere Medizin oder Kinder- und Jugendmedizin erworben.

Das Universitätsklinikum nimmt als Partner innerhalb der Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin Halle/Saalekreis eine wichtige Funktion als stationäre Weiterbildungsstätte zukünftiger Fachärztinnen und Fachärzte für Allgemeinmedizin ein. Am Universitätsklinikum werden strukturierte und aufeinander abgestimmte Rotationsabschnitte in der Inneren Medizin (bis zu 24 Monaten), Notfallmedizin, Chirurgie, Orthopädie, HNO, Psychiatrie, Kinderheilkunde, Dermatologie und Augenheilkunde (jeweils bis zu 6 Monaten) angeboten. Das Universitätsklinikum wird über die Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin der Ärztekammer Sachsen-Anhalt (KOSTA) jährlich fünf Ärztinnen und Ärzte in die Weiterbildung in Allgemeinmedizin aufnehmen. Für die Weiterbildung Allgemeinmedizin werden feste Rotationsstellen in der Inneren Medizin und der ZNA zur Verfügung gestellt. Die externe Förderung wird den weiterbildenden Kliniken budgetentlastend zugewiesen. Für die Rotation in die Kinder- und Jugendmedizin, die HNO, die Orthopädie, die Neurologie und die Psychiatrie werden die Weiterzubildenden den Kliniken zusätzlich finanziert. Dafür stellt das Universitätsklinikum Halle (Saale) bis zu 3,0 VK Stellen zur Verfügung. Die Weiterbildung in allen Fächern wird durch drei Weiterbildungskoordinatoren á 0,25 VK auditert, unterstützt und begleitet.

1.3.3 *Nachwuchsförderung im Rahmen der Ausbildung von Gesundheitsfachberufen am Universitätsklinikum*

Das Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe, als Einrichtung des Universitätsklinikums bildet derzeit ca. 500 Schülerinnen und Schüler in 10 Fachrichtungen aus und kooperiert mit der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Forschung, interprofessioneller Lehre und Ausbildung. Diese Kooperation wird auch im Rahmen des neu einzurichtenden primärqualifizierenden Bachelor-Studiengangs „Evidenz-basierte Pflege“ fortgesetzt. Darüber hinaus werden Fachweiterbildungen (u.a. „Pflege in der Onkologie“) sowie die berufspädagogische Zusatzqualifizierung zur Praxisanleitung (Ausbildung der Ausbilder) angeboten. Das Ausbildungszentrum soll an den Campus Magdeburger Straße umziehen und in der Kapazität ggf. angepasst werden.

1.4. *Drittmittelinwerbung*

Eine Drittmittelverausgabung pro besetzter W2/3-Professur und Jahr von über 200 T€ soll erreicht und gehalten werden. Diese Zahl erscheint realistisch, eine darüber hinaus gehende Steigerung ist erst in den Folgejahren möglich und wird angestrebt.

1.5. *Intrafakultäre Leistungsorientierte Mittelvergabe (interne LOM)*

Eine strenge Kontingentierung von Landesmitteln für Forschungsaktivitäten unter einer transparenten und fairen Qualitätskontrolle ist bereits gegeben. Die Grund- und Lehrausstattung der Einrichtungen ist festgelegt (derzeit 10.000 € pro W3 bzw. 6.000 € pro W2 an jährlichem Sachbudget, Personalbudget nur für curriculare Lehre gemäß Studienordnung/ÄAppO und Lehrdeputat). Diese Mittelzuweisung ermöglicht die Durchführung der curricularen Lehre und deckt die basalen Betriebskosten. Die nach Abzug von Struktur- und Verwaltungskosten verbleibenden Mittel der Fakultät werden in einem transparenten Verfahren als LOM Forschung, LOM Lehre, Ergänzungsausstattung für „peer-reviewed“ externe Drittmittel sowie als extern begutachtete Anschubfinanzierung (Roux-Programm) verwendet. Betrachtet man curriculares Personal, LOM Forschung und LOM Lehre so werden derzeit und auch zukünftig über 30% der Haushaltsmittel leistungsorientiert verteilt.

Die Evaluierung des Publikationserfolges erfolgt auch weiterhin auf der Basis der im Evaluierungszeitraum erschienenen Originalarbeiten anhand der Impactfaktoren (IF). Erst- und Letztautoren erhalten je 1/3 des IF, auf die Koautoren wird das verbleibende Drittel verteilt. Comments, Bildbeiträge etc. erhalten 0,1 x IF der Zeitschrift.

Die Bewertung der Drittmittel erfolgt auch weiterhin auf der Basis der im Evaluierungszeitraum verausgabten Drittmittel. Die Drittmittel werden anhand einer Rangfolge gewichtet: Faktor 2 für DFG, EU, Deutsche Krebshilfe sowie ausgewählte Stiftungen; Faktor 1 für sonstige öffentliche Drittmittel (Bund, Land und sonstige Stiftungen); Faktor 0,5 für Industriemittel. Aus Publikationserfolg und Drittmittelerfolg wird eine Gesamt-Rangliste erstellt.

Vergabe von Forschungsverfügungsflächen.

Das Konzept der Vergabe von Forschungsflächen wurde erfolgreich in den Gebäuden Magdeburger Straße 8 und Magdeburger Straße 2 abgeschlossen. 2015ff. werden die Forschungsflächen in den Funktionsgebäuden 5 und 6 am Standort Ernst-Grube-Straße 40 neu zugeordnet. Dabei werden neben einer fest zugewiesenen Forschungs-Grundfläche zukünftig temporär zugewiesene leistungsabhängige Forschungsflächen, sogenannte LOM-Flächen, ausgewiesen. Der Fakultätsvorstand hat u.a. die folgenden Kriterien für die Flächenbemessung beschlossen:

- Das Verhältnis Grundfläche zu LOM-Fläche wird auf 50:50 festgelegt.
- Die Grundflächen werden über den Schlüssel „Haushaltspersonal für F&L“ verteilt.
- LOM-Flächen werden auf der Basis der Bonusstellen und der Drittmittelstellen vergeben.

Die Grundflächen stehen den Einrichtungen permanent zur Verfügung. Sie werden nur bei Strukturänderungen angepasst. Die LOM-Flächen stehen den Einrichtungen für die Bearbeitung von Forschungsprojekten, vorzugsweise von Drittmittelprojekten, zur Verfügung und können bei Änderungen des Drittmittel- bzw. Bonusaufkommens erweitert oder aber auch reduziert werden.

1.6. Infrastruktur für die Forschung

Zentrale Einrichtungen (Core Facilities)

Das Core Facility(CF)-Angebot wird zukünftig regelmäßig evaluiert (nächste Runde 2017) und bedarfs- sowie ressourcengerecht angepasst. Hier eine Übersicht der zukünftigen Maßnahmen:

- CF Kleintierimaging: ab 2015 erweitert um Kleintier-PET,
- CF Tierhaltung: das Mittelfrist-Konzept zur Weiterentwicklung befindet sich in der Umsetzung,
- CF Deep Sequencing: derzeit befindet sich diese CF in einer 2-jährigen Projektphase,
- CF Bioinformatik: ab 2015 werden hochspezialisierte bioinformatische Auswertung ermöglicht,
- Koordinierungszentrum für Klinische Studien (KKSH): die finanzielle Unterstützung wird in einer Zielvereinbarung mit 3-jähriger Laufzeit geregelt (2015-2017).

Etablierung neuer Forschungsverfügungsflächen (leistungsorientierte Vergabe)

Im Bereich Franzosenweg 1a und Magdeburger Straße (MAS) 4 und 16 werden vermehrt Verfügungsbüros und Laborverfügungsflächen eingerichtet.

Etablierung einer Biobank

Im Rahmen der Weiterentwicklung des KKH wird eine Biobank für Gewebe und Blut eingerichtet. Diese Biobank integriert – teils virtuell, teils real - bestehende Banken, zum anderen wird prospektiv neues Gewebe in die Bank eingebracht.

Profilzentrum Gesundheitswissenschaften (PZG)

Das Zentrum dient dem Forschungsbereich Epidemiologie & Pflegeforschung zur weiteren Schärfung des Forschungsschwerpunktes der Fakultät sowie den beteiligten und assoziierten gesundheitswissenschaftlich orientierten Einrichtungen der Fakultät und des Universitätsklinikums. Durch das PZG wird die Einwerbung eines Graduiertenkollegs im ZV-Zeitraum erfolgen.

Krukenberg Krebszentrum Halle (KKH)

Das KKH ist eine Einrichtung des Universitätsklinikums Halle (Saale) und der Medizinischen Fakultät. Durch interdisziplinäre Vernetzung zwischen Klinik, Forschung, Tumordokumentation, Qualitätssicherung und Fortbildung soll zum einen eine optimale Patientenversorgung und zum anderen ein rascher Transfer der Forschungsergebnisse in die klinische Praxis erreicht werden. In enger Kooperation mit dem KKH wird das klinische Krebsregister der Medizinischen Fakultät eingerichtet.

Rekrutierungszentrum der Nationalen Kohortenstudie (NaKo)

Das Studienzentrum der Nationale Kohortenstudie ist eine Einrichtung der Medizinischen Fakultät und dient als Studienambulanz, Rekrutierungszentrum und Büroarbeitsraum des Zentrums Halle des Konsortiums Halle-Leipzig der Nationalen Kohortenstudie. Zukünftig findet hier die Durchführung der NaKo Level-3-Studien hallenser WissenschaftlerInnen statt.

Weitere betriebene Zentren sind:

- *Interdisziplinäres Zentrum Medizin-Ethik-Recht (IZ-MER)*
- *Interdisziplinäres Zentrum für Altern Halle (IZAH)*
- *Koordinierungszentrum für klinische Studien Halle (KKSH)*
- *Zentrum für Medizinische Grundlagenforschung (ZMG)*

2. Profilbildung in der Lehre

2.1. Studienangebote und Lehrexport

Eine moderne wissenschaftliche Ausbildung in den von der Fakultät angebotenen Studiengängen Humanmedizin, Zahnmedizin sowie in den Gesundheits- und Pflegewissenschaften fordert neben der zunehmenden Vernetzung der theoretischen und klinischen Bereiche auch die Vernetzung mit den Grundlagenfächern. Eine moderne, wissenschaftliche interprofessionelle Lehre ist auf universitärem Niveau in den Gesundheitsberufen nur dann gegeben, wenn auch die naturwissenschaftlichen Grundlagen mit der notwendigen Expertise, d.h. aus den entsprechenden Instituten heraus, gelehrt werden.

In der Humanmedizin soll zukünftig die jährliche Absolventenzahl 190 betragen. In der Zahnmedizin wird eine Absolventenzahl von 35 jährlich angestrebt, in den Gesundheits- und Pflegewissenschaften 30.

Essentiell für die Lehre im Bereich der Humanmedizin ist die Weiterführung und Absicherung der eingeleiteten Curriculumsentwicklung des klinischen Abschnitts. Zusätzlich wird eine Reform des vorklinischen Abschnittes eingeleitet, ebenfalls im Sinne einer Modularisierung und Interdisziplinarität sowie unter verstärkter Einbindung des Dorothea-Erxleben-Lernzentrums Halle.

Weiterhin wird der bereits jetzt beispielhaft ausgestaltete Bereich der Allgemeinmedizin (u.a. Klasse Allgemeinmedizin während des gesamten Studiums, UKH-Weiterbildungscurriculum Allgemeinmedizin) strukturell weiter gestärkt.

Im vorklinischen Bereich wird das Zahnmedizincurriculum im Hinblick auf die Novellierung der ZÄAO in diesen Reformprozess eingebunden, um eine größtmögliche Synchronisierung im Sinne eines „Common Trunk“ verbunden mit einer Modernisierung zu erreichen.

Die Fakultät wird den Ausbau der Akademisierung der Gesundheitsberufe im Rahmen eines integrierten Modells - gemäß der WR-Empfehlung unter dem Dach einer Medizinischen Fakultät - in den Grundlagenbereichen und den klinischen Fächern, mit interprofessioneller Lehre (zusammen mit den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin) vorantreiben. Zunächst wird ein primärqualifizierender Bachelorstudiengang im Bereich Pflege eingerichtet, der die Absolventen gleichzeitig zum Bachelorabschluss und zum Pflegeexamen führt.

Durch Lehrexport u.a. in die Bachelorstudiengänge Biophysik und Ernährungswissenschaften besteht eine enge Kooperation mit anderen Fakultäten der Martin-Luther-Universität.

Gemäß der Entscheidung der Landesregierung hat die Fakultät ein Projekt zum Aufbau einer Interprofessionellen Weiterbildungsakademie für Gesundheitsberufe vorgelegt. Diese Akademie bündelt die interprofessionellen Lehr- und Forschungskompetenzen und vermittelt daraus ein breit gefächertes Angebot von Fortbildungen und Fortbildungsstudiengängen. Die interprofessionelle Basis ermöglicht entsprechend der Empfehlungen der WHO eine integrierte Bildung und führt damit zu einer zukunftsweisenden modellhaften Qualifikation. Die Angebote sollen die Bereiche Versorgung geriatrischer Patienten, insbesondere mit demenziellen Erkrankungen, Herz-Kreislaufkrankungen, Diabetes und Supportive Therapie in der Onkologie (gemäß GBA-Empfehlung zu § 63 Absatz 3c SGB V) sowie die Allgemeinmedizin umfassen.

2.2. Studienorganisation und Qualität der Lehre

Die notwendige Überarbeitung des medizinischen Curriculums ist für den klinischen Studienabschnitt soweit abgeschlossen. Eine komplette Überarbeitung des vorklinischen Curriculums ist in Vorbereitung.

Bei der Umstellung des klinischen Curriculums wurde das geplante Konzept umgesetzt und muss nun konsolidiert werden:

- Erweiterung durch die Einrichtung der *Klasse Allgemeinmedizin* (studiumbegleitendes Wahlfach vom 1.-10. Semester),
- Schmerzmedizin wird seit dem WS 2012/13 angeboten, schrittweise Einführung von Objective structured clinical examination (OSCE) ab WS 2014/15,
- es wurde ein fakultätsübergreifender Lernzielkatalog erstellt und in einer Datenbank hinterlegt, in dem die einzelnen Lerneinheiten detailliert beschrieben sind, parallel dazu wurde in einigen Fächern ein modularer (organzentrierter bzw. themenübergreifender) Unterricht unter Erhöhung des Anteiles an Seminaren und POL-(Problem-orientierte Fallbesprechungen) Kursen initiiert.

Bis zum WS 2015/16 wird ein vollständig neues und auf die speziellen Möglichkeiten und Bedürfnisse der Medizinischen Fakultät in Halle abgestimmtes Curriculum mit überwiegend modularisierter Lehre umgesetzt sein. Folgende Module werden darin realisiert sein: Herz, Niere, Muskeloskeletale Erkrankungen, Gastroenterologie, Lunge, Systemerkrankungen, Kinder- und Jugendmedizin, Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems, integrative Onkologie, Untersuchungskurs. In diesen Themenblöcken erfolgt der Unterricht interdisziplinär und krankheitsbezogen. Hierbei werden in den Themenblöcken erkrankungsbezogenen Grundlagen, Diagnostik und Therapie in Vorlesungen vermittelt und in Seminaren vertieft. Die beteiligten Fachdisziplinen haben sich in jedem Themenblock aufeinander abgestimmte Lernzielkataloge verständigt. Jede Vorlesung, Seminar und Praktikum wird ein

Thema haben und ist Lernzielen im Lernzielkatalog zugeordnet. Zusätzlich werden das selbstständige Lernen und die Teamfähigkeit der Studierenden durch Tutorien zu ausgewählten Erkrankungen abgerundet.

Die Kommunikationsfähigkeit der angehenden Ärztinnen und Ärzte wird zusätzlich zu den im SkillsLab gelehrteten Kommunikationstechniken durch Seminare geschult werden, in denen die Studierenden Aufklärungsgespräche zu häufigen Untersuchungstechniken und Operationen in den einzelnen Themenblöcken vorbereiten und durchführen müssen.

Zwecks Weiterentwicklung der Lehre und Einführung neuer Prüfungsformen nahmen und nehmen junge Dozentinnen und Dozenten der Fakultät am Master of Medical Education (MME)-Studiengang teil. Sie fungieren anschließend als Multiplikatoren innerhalb der Fakultät.

Eine M2-Prüferschulung fand 2010 erstmals statt und wird seitdem regelmäßig einmal im Jahr realisiert. Alle Prüfungsvorsitzenden sollen bis 2018 geschult sein.

Zur Einführung neuer Prüfungsformen und neuer Lehr-/Lernmethoden wird seit 2011 ein einwöchiges Hochschullehrertraining angeboten, welches nach erfolgreich verlaufener Pilotphase ab 2015 regelmäßig die Fakultät in der Leucorea in Wittenberg in Eigenregie durchführt. Dieser didaktische Kurs wird als Voraussetzung für die Habilitation in der Habilitationsordnung festgeschrieben werden.

Abbildung der Forschungsschwerpunkte der Medizinischen Fakultät in der Lehre

Die Pflege- und Gesundheitswissenschaften beteiligen sich im Hinblick auf die interprofessionelle Zusammenarbeit, entsprechend den epidemiologisch-demographischen Herausforderungen, an der Lehre in den Querschnittsbereichen Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystem, Öffentliche Gesundheitspflege, Medizin des Alterns und des alten Menschen sowie am Schauspielpatientenprogramm im SkillsLab. Darüber hinaus ist der Schwerpunkt „Epidemiologie und Pflegeforschung“ z.B. im Rahmen des Themenblocks Erkrankungen des Kindes- und Jugendalters abgebildet. Als hallesche Besonderheit werden seitens der Kinder- und Jugendmedizin derzeit gemeinsam mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kinderchirurgie, Kindergynäkologie, Rechtsmedizin, Radiologie und den Pflege- und Gesundheitswissenschaften die Grundlagen und aktuelle Konzepte des medizinischen Kinderschutzes an konkreten Fällen ausgearbeitet. Das Wissen wird zukünftig durch eine von den Studierenden durchgeführte Kinderschutz-Fallkonferenz angewandt und vertieft.

Der Schwerpunkt „Molekulare Medizin der Signaltransduktion“ wird durch einen entsprechenden Themenblock „Molekulare Medizin“ abgebildet. In diesem Themenblock werden sowohl moderne Labormethoden als auch klinische Anwendungen (Stammzelltransplantationsverfahren) und die dazugehörigen rechtlich-ethischen Aspekte durch Dozentinnen und Dozenten der Immunologie, Inneren Medizin, Pädiatrie und Geschichte-Ethik mit den Studierenden erarbeitet. Ergänzt wird dieser Unterricht durch eine Neukonzeption der Klinisch-pathologischen Konferenz.

Lehre im SkillsLab des Dorothea-Erxleben-Lernzentrums Halle (DELH)

Zur Vermittlung klinischer Kernkompetenzen werden neben dem Unterricht am Patienten auch praktische Fertigkeiten in 50 SkillsLab Stationen vermittelt. Neben den bereits etablierten integrierten klinischen Seminaren, in denen zwischen dem 2. und 4. Semester vorklinische Lerninhalte und deren konkreter klinischer Bezug von Dozentinnen und Dozenten der Vorklinik gemeinsam mit Dozentinnen und Dozenten der Klinik unterrichtet werden, stellt die Integration der SkillsLab-Stationen zur Einführung in die klinische Medizin (EKM; Basic Life Support, Blutabnahme, Vitalfunktionen, Blutdruckmessen, Infusion, Medikamente, Steriles Arbeiten, s.c.-Injektion, Arzt-Patienten-Kommunikation, Grundlegende Untersuchungstechnik Kreislauf, Grundlegende Untersuchungstechnik Neurologie) eine gute Vorbereitung auf den Arztberuf und eine wesentliche Vernetzung zwischen Vorklinik und klinischem Studienabschnitt dar. Dieses Programm startete erstmals in den Semesterferien zwischen dem 2. und 3. Semester 2014 und wird nach erfolgreicher Pilotphase ab 2015 routinemäßig stattfinden.

Lernzielkataloge

Für das praktische Jahr gibt es für jedes im Universitätsklinikum und den Akademischen Lehrkrankenhäusern angebotenen Pflicht- und Wahlfach ein vom Studiendekan freigegebenes PJ-Logbuch. Der fakultätsübergreifende Lernzielkatalog für die Fächer des klinischen Abschnittes in Kombination mit den oben bereits erwähnten Vorlesung-, Seminar- und Praktikumslisten und der Ablaufbeschreibung für alle Seminare und Praktika des Klinischen Abschnittes ermöglicht einerseits eine für die Studierenden hervorragende Transparenz hinsichtlich Zielen und Gestaltung aller Lehrveranstaltungen des klinischen Curriculums. Andererseits dienen diese Ausarbeitungen auch dem Fakultätsvorstand für eine

transparente Personalbemessung. Schließlich ermöglichen die Beschreibungen auch eine zielgerichtetere Evaluation der Lehrveranstaltungen. Nach erfolgreicher Implementierung werden die Lernzielkataloge zukünftig kontinuierlich bewertet und überarbeitet.

Prüfungen

Die Prüfungen in den einzelnen Fächern werden zukünftig fast ausschließlich als MC-Klausuren mit qualitätskontrollierten Fragen durchgeführt. Die Medizinische Fakultät hat sich zum Ziel gesetzt, mindestens 50% der Prüfungen als MC-Prüfungen abzuhalten, um so die Studierenden auf die schriftlichen M2-Prüfungen vorzubereiten. Als Qualitätsinstrument für die MC-Prüfungen hat die Medizinische Fakultät mit Kollegen der Klinik und Vorklinik eine an die Empfehlungen der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) angelehnte Prüfungsleitlinie mit Qualitätsstandards für die unterschiedlichen Prüfungsarten erarbeitet sowie eine Softwarelösung angeschafft. Bis Mitte 2015 läuft die Pilotphase im klinischen Studienabschnitt. Nach deren Evaluation wird ab 2016 dieses Prüfungsformat routinemäßig und durchgehend eingesetzt.

Den Studierenden werden seit 2010 regelmäßig Ganztagsvorbereitungsveranstaltungen auf den schriftlichen Teil der M2-Prüfung angeboten. Dieses Angebot wird evaluiert und weiterentwickelt.

Darüber hinaus werden fachliche Inhalte aus Innerer Medizin und Chirurgie in Form von OSCE-Prüfungen geprüft, deren Ergebnisse in die Leistungsnachweise Innere Medizin und Chirurgie (Blockpraktikum) eingehen. Diese Prüfungen fanden für die Innere Medizin erstmals nach dem WS 2013/14 statt und werden für die Chirurgie erstmals als Pilot in 2015 stattfinden. Weitere OSCE Prüfungen werden von einer Arbeitsgruppe bestehend aus Mitgliedern der Themenblöcke 1- 6 und der Leitung des SkillsLab ausgearbeitet. Ziel ist es, bis 2017 die OSCE-Prüfungen weitgehend implementiert zu haben.

Schließlich werden zukünftig fallbasierte mündliche Prüfungen mittels standardisierter Fallvignetten mit einem vorab hinterlegten Bewertungsraster verwendet. Diese Prüfungsformate sind für den Themenblock Kinder- und Jugendmedizin schon ausgearbeitet. Sie stellen auch eine gute Grundlage für die Ausarbeitung von objektiven, interdisziplinären Prüfungsmaterialien für den 2. Tag der M3-Prüfung dar.

Klasse Allgemeinmedizin

Das Wahlpflichtfach „Klasse Allgemeinmedizin“ wird seit 2011 für 20 Studierende (1 SWS) pro Studienjahr angeboten (in 4 Jahrgängen bisher 68 eingetragene und im Projekt verbliebene Studierende aus 108 Bewerbern). Geboten wird ein Erfahrungsraum, um in eine hausärztliche Professions- und praxisorientierte Lernkultur hineinzuwachsen. Landärztliche Mentoren begleiten dazu im 1:1 Verhältnis interessierte Studierende als „Vorbilder“ das gesamte Studium hindurch. Das Lehrprojekt ist innovativ durch enge Verzahnung zwischen „erlebter Praxis“ während zwei Praxistagen pro Semester, vorbereitenden hausärztlichen Fertigkeiten- und Kommunikationstrainings sowie supervisiertem frühen Patientenkontakt. Im Wintersemester 2015/16 sollen bei Verstetigung aufgrund positiver Zwischenevaluation insgesamt bis zu 100 Studierende in kontinuierlichem Kontakt zu „ihren“ Landarztpraxen stehen. Das Projekt wird vom Hausärzterverband und der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt aktiv unterstützt.

Folgende weitere Veränderungen sind 2015-2019 geplant:

- Durch die Evaluation der Veranstaltungen sollen die Abläufe und Inhalte kontinuierlich weiterentwickelt werden. Zusätzlich soll die Lehre durch die Einführung neuer Medien fortlaufend optimiert werden.
- Die Evaluationskriterien werden hinsichtlich der Überprüfung der Gruppengröße in den Veranstaltungen, insbesondere dem Unterricht am Patienten und der Frage nach Erreichen der Vermittlung der angegebenen Lernziele durch die Dozentinnen und Dozenten und der Umsetzung der Lernziele durch die Studierenden (Selbsteinschätzung) modifiziert.
- Zu jedem Seminar sollen fakultätsspezifische Unterrichtsmaterialien ausgearbeitet und kontinuierlich an den aktuellen Wissensstand angepasst werden (Prozess wurde bereits begonnen).
- Ein von studentischen Tutorinnen und Tutoren geleiteter standardisierter Untersuchungskurs, basierend auf dem Freiburger Untersuchungsmanual wurde eingeführt und ist nunmehr fest etabliert. In Arbeitsgruppen unter Leitung des Studiendekans sollen
 - für die praktische M2-Prüfung (Tag 1), standardisierte Prüfungsformate ausgearbeitet werden, die es erlauben, die im Basislernzielkatalog des MFT vorgesehenen Lernziele abzurufen (ne-

ben der Untersuchung von Patientinnen und Patienten auch Aufklärungsgespräche, Überbringen schlechter Nachrichten u. ä.; Projekt läuft),

- für den fallbezogenen Teil der M2-Prüfung (Tag 2), sollen interdisziplinäre, standardisierte Fallvignetten basierend auf realen Fällen ausgearbeitet werden (bis Ende 2013: 20 Fälle, bis Ende 2014: 100, bis Ende 2015: 250 Fälle), sodass die Objektivierbarkeit der mündlich-praktischen M2-Prüfung einerseits deutlich verbessert, andererseits das Prüfungsniveau den Anforderungen an den ärztlichen Alltag angepasst wird und die Prüfungsanforderungen im Hinblick auf die Interdisziplinarität verbessert wird.

2.3. Lehrevaluation

Seit 2010 werden alle scheinpflichtigen Lehrveranstaltungen wie Vorlesungen, Seminare, Praktika und Querschnittsfächer jedes Semester online evaluiert. Die Evaluationsergebnisse werden im Studiendekanat aufbereitet und den Lehrenden zugesendet. Unterstützende Beratungen und Maßnahmen durch den Studiendekan werden bei Problemfällen durchgeführt.

Für vollständige Transparenz, werden die Ergebnisse zusätzlich in die einzelnen Informationsportale im Intranet gestellt. Die Evaluationsergebnisse fließen in die LOM-Lehre ein, so dass eine unmittelbare Wirkung erzielt wird.

2.4. Kooperationen zwischen den beiden Hochschulmedizinstandorten LSA – Lehre

In der Lehre wird derzeit die Kooperation im Bereich Rechtsmedizin erfolgreich umgesetzt.

Die für den Bereich Ethik und Geschichte der Medizin vereinbarte Komplementarität kommt erst nach dem Dienstzeitende der Dozentin in Magdeburg zum Tragen.

Zur Abstimmung im Rahmen von Berufungsverfahren entsenden beide Standorte einen Vertreter als beratendes Mitglied in die Berufungskommissionen des jeweils anderen Standortes.

Nach erfolgreicher Etablierung der Durchführung der Dozentenschulung durch das DELH der Medizinischen Fakultät Halle wird diese Veranstaltung entgeltlich nach außen geöffnet, so dass auch Dozentinnen und Dozenten der Universitätsmedizin Magdeburg teilnehmen können.

2.5. Infrastruktur für die Lehre

Verteilung curricularer und leistungsorientierter Mittel für die Lehre

Die Festlegung der Lehrbelastung pro Einrichtung und die transparente Finanzierung der Lehre ist bereits umgesetzt und etabliert. Für jede Einrichtung wird die Gewährung von curricularem Personal anhand der Lehrstunden gemäß Studienordnung, der Gruppengrößen und des Lehrdeputats der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter errechnet. Diese Festsetzung wird jedes Jahr neu bestimmt und ggf. justiert. Über die curriculare Personalbemessung hinaus können Einrichtungen von der Fakultät zusätzliche Personalmittel leistungsorientiert erhalten (LOM-Forschung, LOM-Lehre). Der Sachmittelbedarf für speziellen und nachgewiesenen Lehraufwand (z.B. Verbrauchsmaterial für Praktika) müssen für 2016 geprüft und entsprechend angepasst werden.

Die Grundsätze der *LOM-Lehre* wurden festgelegt, so dass diese für die Einrichtungsbudgets ab 2011 wirksam wurde. Für 2011 wurde ein Volumen von ca. 900 T€, 2014 von 1.4 Mio. € und 2015 auf 1.6 Mio. € entsprechend der festgelegten Kriterien auf die Einrichtungen verteilt. Zusätzlich wird seit 2010 ein Lehrpreis (Dotierung 10 T€) vergeben. Erstmals wird 2014 für ein nachhaltiges Lehrprojekt ein „Projektpreis“ vergeben, der mit 10 T€ dotiert ist.

Das Konzept LOM-Lehre beruht auf folgenden drei Säulen: (A) Ausgleich für die Überbelastung in der Lehre und Prüferabstellung zu M1- und M2-Prüfungen mit 40 %, (B) Die Evaluation der Lehrveranstaltungen mit 40% und (C) Zusatzengagement in der Lehre: 20% der LOM Lehre.

Dorothea Erxleben Lernzentrum Halle

Anfang 2013 wurde der zweite Bauabschnitt im 1. OG der Magdeburger Straße fertiggestellt. Damit stehen im Skills-Lab und Simulationszentrum 28 Trainingsräume, 3 Seminarräume und der Hörsaal der ehemaligen HNO-Klinik mit 100 Plätzen zur Verfügung. Eine kontinuierliche Erweiterung auf insgesamt 36 Stationen in der curricularen Pflichtlehre, bei 50 Stationen in der Endausbaustufe ge-

samt, mit je 6 Stationen pro klinischem Semester erfolgte parallel zur Einführung des neuen Curriculums. Diese ist im Sommersemester 2015 abgeschlossen.

Zusätzlich werden ein einwöchiger Untersuchungskurs, ein 2-tägiger Kurs „Einführung in die Klinische Medizin“, sowie PJ-Seminare im Skills-Lab angeboten. Kommunikative Fertigkeiten wie sie von der Approbationsordnung seit 2012 gefordert werden, sind im Skills-Lab mit insgesamt 13 Stationen ein fester Bestandteil von curricularer Lehre. Es erfolgte eine Abstimmung mit den Lernzielen der Blockpraktika und des Unterrichts am Patienten, sodass an der Medizinischen Fakultät für alle Studierenden ab 2015 gewährleistet sein wird, dass 100% der von der GMA geforderten Kernkompetenzen und eine Vielzahl von Wahlkompetenzen gelehrt werden.

Dies wird auch durch die ab 2015 vollumfänglich zusätzlich im Skills-Lab angebotenen Kurse (Einführung in die klinische Medizin nach dem 2. Semester und einem 1-wöchigen Untersuchungskurs nach dem 5. Semester) sichergestellt. Ab 2015 werden die Simulationen im Rahmen der interprofessionellen Ausbildung in Skills-Lab und Simulationszentrum durchgeführt und koordiniert. Diese Kurse umfassen jeweils 4 Lehreinheiten mit je 2 UE in den Themenblöcken Notfallmedizin/Teamkommunikation, Geriatrie und Onkologie. Ab 2015 ist ein Kurs pro Tertial für alle PJ-Studierenden des UKH Pflicht. Für die Nacharbeitung durch die Studierenden und die Vorbereitung auf OSCE-Prüfungen wird es von jeder Station (Pflichtcurriculum, EKM, Untersuchungskurs und Hygienepraktikum) neben den Stationspostern auch einen Dokumentationsfilm oder ein E-Learningmodul für die Studierenden geben.

Das Dorothea Erxleben Lernzentrum Halle umfasst zukünftig weiterhin das Simulationszentrum, die Teilbibliothek Medizin (2015) mit entsprechenden Lernräumen, Unterrichtsräume sowie Aufenthaltsbereiche für die Studierenden und die Räumlichkeiten der Fachschaft. Seit dem Sommer 2013 stehen den Studierenden außerdem 5 Lernräume zum Gruppen- oder Einzelstudium zur Verfügung. Eine Erweiterung auf insgesamt 12 Lernräume ist bis 2015 geplant. Begleitend zur Neugestaltung der Skills-Lab-Stationen werden mehrere Forschungsprojekte zur Arzt-Patienten-Kommunikation, zum Feedback und zur interprofessionellen Lehre über 2015 hinaus durchgeführt.

Im Herbst 2014 wurden die Kenntnisprüfungen für ausländische Ärztinnen und Ärzte aus den Nicht-EU-Staaten im Auftrag des Landesprüfungsamtes für Gesundheitsberufe als standardisierte mündliche Prüfung mit Schauspielpatientinnen und Schauspielpatienten im Skills-Lab als Pilotprojekt durchgeführt. Nach Evaluation der Pilotphase finden diese Prüfungen ab 2015 regelmäßig statt. Ab 2015 sollen zusätzlich auch die Sprachprüfungen der Landesärztekammer Sachsen-Anhalt, auch mit Schauspielpatientinnen und Schauspielpatienten, durchgeführt werden.

Die strukturelle Absicherung und kontinuierliche inhaltliche Weiterentwicklung des DELH ist ein wesentliches Ziel bis 2019.

Hallesches Medizinisches eLearning (*HaMeeL*)

Im Rahmen des Projekts Hallesches Medizinisches eLearning, kurz HaMeeL, werden Lernmaterialien ergänzend zur curricularen Lehre entwickelt und eingesetzt. Es handelt sich dabei um ein interdisziplinäres, strukturiertes Projekt unter Beteiligung vorklinischer und klinischer Disziplinen, einschließlich der Zahnmedizin, mit standardisierten, multimedialen Beiträgen. Neben Lehrfilmen werden auch Materialien für POL-Fälle erstellt und in das Programm eingegliedert, ebenso spezifische Module für Praktika.

Ein zentrales Projekt der HaMeeL-Gruppe für die kommende ZV-Periode ist die Entwicklung einer Befunddatenbank, über die der Austausch von digitalen, nach festgelegtem Standard qualifiziert kommentierten Bildbefunden (wie Röntgenbilder, EKG-Befunde, Lungenfunktionstest, Endoskopiebilder) unter den halleschen Lehrenden der Medizin erfolgen kann. Ferner werden zukünftig Einzelprojekte weitergeführt bzw. initiiert, wie die Aufzeichnung von simulierten Patientengesprächen unter Nutzung des Skills-Lab, Erstellung von Lernmodulen im Rahmen des ASQ-Medienpasses und die Nutzung eines TED-System (Beantwortung von Fragen in den Vorlesungen).

LOG-Bücher und Lernzielkataloge

Bis WS 2012/13 lagen von allen Einrichtungen Lernzielkataloge der einzelnen Fächer vor. Diese Dokumente wurden auf ein fakultätseinheitliches Format gebracht und in eine Datenbank eingepflegt. PJ⁷-Logbücher liegen für alle PJ-Fächer des UKH und für alle akkreditierten Abteilungen der Akademischen Lehrkrankenhäuser in einer standardisierten, vom Studiendekan freigegebenen Version vor.

⁷ Praktisches Jahr

Die Umsetzung der in den PJ-Log-Büchern geforderten Inhalte wird stichprobenartig vom Studierendekanat geprüft werden. Ziel ist, die Qualität der Lehre auch im Ausbildungsabschnitt „Praktisches Jahr“ zu verbessern und für Studierende transparent zu machen.

Für das PJ am UKH wurde zusätzlich ein fächerübergreifendes PJ-Curriculum eingerichtet (Start WS 2010/11). Zur weiteren Verbesserung sind in der kommenden ZV-Periode Tagesrotationen in die einzelnen Funktionsbereiche (Herzultraschall, Lungenfunktion, Abdomenultraschall, etc.) der Inneren Medizin für alle PJ-Studenten des Departments für Innere Medizin zur Erfüllung des Basis-Lernzielkataloges vorgesehen.

Zukünftig müssen die Maßnahmen abgesichert und regelmäßig weiterentwickelt werden.

3. Strukturentwicklung - Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum

3.1. Strukturelle Weiterentwicklung Medizinische Fakultät

Die folgenden Strukturmaßnahmen sind gemäß *Entwicklungskonzept 2025* vorgesehen.

Klinisch-theoretisches Department für Labordiagnostik

Die klinisch-theoretischen Einrichtungen im Bereich der krankheitsorientierten Lehre und Forschung mit Laborausstattung sowie der mittelbaren Krankenversorgung werden künftig in einem Department zusammengeführt. Hierdurch werden die Durchführung interdisziplinärer Lehre, die synergistische Nutzung betrieblicher Ressourcen in den Bereichen mittelbare Krankenversorgung sowie die wissenschaftliche und klinische Weiterbildung unterstützt. Zu diesem Zweck erfolgt zunächst eine Restrukturierung mit Zusammenführung der Methoden. Zusätzlich wird die Einrichtung weiterer MVZ-Strukturen zur Erlösgenerierung angestrebt.

Department für Strahlenmedizin

Die Kliniken für Strahlentherapie und Diagnostische Radiologie werden unter Integration des Faches Nuklearmedizin als Abteilung zu dem Department für Strahlenmedizin zusammengeführt. Durch den Umzug der Kliniken an den Standort Ernst-Grube-Straße ergeben sich neue Ansätze für die gemeinsame Nutzung von Ressourcen. Ein weiterer bedeutsamer Synergie-Effekt entsteht durch die Zusammenlegung von Arbeitsplätzen der Diagnostischen Radiologie und der Nuklearmedizin. Darüber hinaus kann das Department mit der Ausbildung zum Doppelfacharzt für Radiologie und Nuklearmedizin werben und bereits ausgebildete Fachärztinnen und Fachärzte über längere Zeit an das Haus binden. Weitere Synergien ergeben sich im Bereich des naturwissenschaftlichen und technischen Personals.

Epidemiologie/klinische Epidemiologie

Die Institute für Klinische Epidemiologie und Medizinische Epidemiologie, Biometrie und Informatik werden fusioniert. Das entstehende Institut, das anschließend mit einer W3- und einer W2-Professur ausgestattet ist, deckt alle Aufgaben in Lehre, Forschung und Beratung ab. Durch die Zusammenlegung entsteht ein Institut, das durch seine Größe an wissenschaftlicher Attraktivität und Leistungsfähigkeit gewinnt. Die beiden Institute wurden bereits Anfang 2013 Teil des Profizentrums Gesundheitswissenschaften (PZG) und damit Teil einer übergeordneten Struktur.

Departmentstruktur Vorklinik

Die vorklinischen Institute Anatomie, Physiologie und Physiologische Chemie werden mittelfristig zu einer Departmentstruktur Vorklinik zusammengeführt. Eine wichtige notwendige Voraussetzung hierfür ist die Sanierung weiterer Teile von Gebäuden in der Magdeburger Straße, so dass alle drei Institute in enger Nachbarschaft verortet sind. Durch diese Maßnahme werden u.a. die Durchführung des modularen vorklinischen Unterrichtes, der sich derzeit in Vorbereitung befindet, sowie eine teilweise gemeinsame Ressourcennutzung unterstützt. Weiterhin wird durch diese Struktur die Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses gefördert. Zukünftig wird eine stärkere Verzahnung mit dem Institut für Molekulare Medizin (IMM) im Rahmen der kapazitätsrechtlichen Möglichkeiten geprüft und realisiert, wodurch ein starkes Zentrum der Grundlagen- und krankheitsorientierten Forschung entsteht.

Klinische Pharmakologie/Pharmakologie

Bei Fortbestehen der derzeitigen Hochschulfinanzsituation ist das Institut infrastrukturell langfristig kaum konkurrenzfähig entwickelbar, da u.a. keine Mittel für einen Neubau bzw. eine entsprechende bauliche Verortung an anderer Stelle gewährt werden bzw. deren Gewährung derzeit vom Land auch nicht in Aussicht gestellt wird. Durch Kooperation mit dem Institut für Pharmazie der Naturwissenschaftlichen Fakultät I der Martin-Luther-Universität kann das Fach akademisch im Sinne einer Komplementarität bedient und weiterentwickelt werden. Die Kooperation mit dem Institut für Pharmazie soll sowohl in den Bereichen der Lehre und Forschung als auch räumlich und personell geprüft und im positiven Fall realisiert werden. Die Sektion Klinische Pharmakologie der Medizinischen Fakultät Halle wird geschlossen (Abschluss der Maßnahme in 2015) und die Befundung von Arzneimittelspiegeln dem Zentrallabor und die Beratung zu Arzneimittelsicherheit der Apotheke übertragen.

Hygiene

Im Bereich der Krankenversorgung ist auch perspektivisch keine positive wirtschaftliche Situation zu erwarten (bei marktgerechten Verrechnungspreisen kann perspektivisch kein positives Servicecenterergebnis erreicht werden). Es erfolgt keine Weiterführung des Institutes. Die Leistungserbringungen der Hygiene im Bereich der Krankenversorgung werden durch die Stabsstelle Krankenhaushygiene beim Klinikumsvorstand abgedeckt.

Thoraxchirurgie

Der Bereich Thoraxchirurgie wird zukünftig in Kooperation mit dem Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau betrieben: Die Medizinische Fakultät besetzt eine Professur für Thoraxchirurgie in Teilzeit, deren Amtsinhaber Chefarzt der Thoraxchirurgie am Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau wird. Durch die Integration des Lungenkrebszentrums des Krankenhauses Martha-Maria Halle-Dörlau in den Forschungsschwerpunkt *Epidemiologie und Pflegewissenschaften* sowie in das Krukenberg-Krebszentrum entsteht für die Universitätsmedizin Halle neben dem wirtschaftlichen auch ein wissenschaftlicher Mehrwert.

3.1.1. W1-/W2-/W3-Stellenplanung

Im Stellenplan sind derzeit 68 W2/W3 Stellen enthalten. Durch Umstrukturierung in ihrer Denomination frei werdende W-Stellen werden zukünftig soweit möglich den Schwerpunkten zugeordnet, entsprechend denominiert und sind überwiegend forschungsorientiert. Sie erhalten lediglich eine minimale Grundausstattung und finanzieren ihre Ausstattung hauptsächlich durch Drittmittel und LOM.

Diese forschungsorientierten Professuren sollen in größeren Einrichtungen (Institute, Zentren) zusammengeführt werden, so dass möglichst große inhaltliche und strukturelle Synergien entstehen, die einerseits die wissenschaftliche Kooperation fördern und andererseits einen effizienteren Ressourceneinsatz verbunden mit Mittelfreisetzung erreichen. Die Infrastruktur dieser Einrichtungen wird arbeitsgruppenübergreifend und bedarfsorientiert genutzt (i.S.e. „Research Hotel of Excellence“).

Bei der Besetzung der forschungsorientierten Professuren wird vermehrt auf ein „Nachwuchsgruppen *tenure track* Modell“ gesetzt. Im Rahmen dieses Modells werden z.B. Roux-Nachwuchsgruppenleiterinnen und Nachwuchsgruppenleiter in ein W1-Verfahren mit *tenure track* eingebracht bzw. es erfolgt eine W1-Ausschreibung mit *tenure track*, die mit der Leitung einer Roux-Nachwuchsgruppe verbunden ist. Für 2015 ist die Besetzung einer W1 „RNA-Biologie und Pathogenese“ mit *tenure track* vorgesehen. Bei positiver Evaluation nach 3 und 6 Jahren erfolgt die Verstetigung durch eine W2-Professur.

Im Bereich der Professuren mit Krankenversorgung, die zusätzlich Verträge mit dem Klinikum abschließen, wird die Nutzung der Möglichkeiten des § 38 (2) HSG LSA verstärkt geprüft und soweit möglich profülfördernd eingesetzt. § 38 (2) HSG LSA ermöglicht die adäquatere Abbildung der Anforderungen und erlaubt die Einrichtung weiterer Professuren.

Der Einstellung von befristeten Professorinnen und Professoren im Angestelltenverhältnis ist unter der Voraussetzung möglich, dass diese Einstellungen aus den der Hochschulmedizin zur Verfügung stehenden Mitteln finanziert werden und die Bezahlung analog einer vergleichbaren beamteten W2-Professur erfolgt. Eine Erhöhung des Finanzbedarfs gem. § 1 Abs. 6 HMG LSA darf aus diesen Einstellungen nicht resultieren. Im Zielvereinbarungszeitraum können befristete Einstellungen im Rahmen des Budgets der Medizinischen Fakultät ohne vorherige Einwilligung des Ministeriums der Finanzen vorgenommen werden.

Zur Durchführung erfolgreicher und zügiger Berufungsverfahren werden vor der Ausschreibung die wesentlichen Eckpunkte diskutiert und festgelegt, so dass die Anforderungen gemäß Leitlinien definiert und der Ressourcenbedarf gesichert ist. Leitlinien jedes W-Verfahrens sind die Erfordernisse der universitären Lehre (inhaltlich sowie formal gemäß Approbationsordnung) sowie die Passfähigkeit zu mindestens einem der beiden Forschungsschwerpunkte. Darüber hinaus wird eine Zunahme des Anteils von qualifizierten Frauen im W-Stellenbereich aktiv angestrebt. Zwischen März 2011 und November 2014 haben nach erfolgreichen Berufungsverhandlungen fünf Professorinnen und dreizehn Professoren den Dienst angetreten bzw. Ruf angenommen.

Insgesamt besteht besonders in den nächsten fünf Jahren eine hohe Fluktuation, wodurch ein Fenster für die Umsetzung der notwendigen Entwicklungskonzepte entsteht. Der Fakultätsvorstand hat einen W-Stellenstrukturplan 2025 entworfen und verabschiedet. Hierbei wurden Professuren identifiziert, die in ihrer Denomination weiterbestehen, sowie Professuren, die forschungsschwerpunktorientiert umdenominiert werden (können).

3.1.2 Personalentwicklung

Wesentliche Aspekte der Personalentwicklung sind die Maßnahmen der Bildung und Förderung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die systematisch geplant, durchgeführt und evaluiert werden. Die Universitätsmedizin sieht die Personalentwicklung als herausragende Funktion an und bietet Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedenste Möglichkeiten, um so ihre Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten, zu erhöhen und dadurch zu einer qualitativ hochwertigen Versorgung beizutragen. Für Ärztinnen und Ärzte besteht die Möglichkeit am umfangreichen Weiterbildungsprogramm des UKH teilzunehmen. Dieses wird auch in Zukunft ausgebaut und bedarfsorientiert gestaltet.

Die volle Wirkung von MediKids als Instrument der Personalentwicklung wird derzeit nicht ausgeschöpft, da die Anmeldungen aus der Universitätsmedizin in der Regel die Zahl der Plätze um mehr als das Doppelte übersteigen. Auch besteht ein Berufsgruppenungleichgewicht, da Kinder von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern über Zusagen bei Stellenbesetzungen überrepräsentiert sind. Eine Erweiterung ist daher dringend zu realisieren. Nach Abschluss des derzeit mit der Stadt Halle verhandelten Bebauungsplans könnte die KiTa näher zu den Gebäuden der 2. Reihe, näher zum Eingang „Ost“ verlagert werden und so auch erweitert werden. Aus Gründen der Gleichstellung, des internen Ausgleichs der Berufsgruppen und aus Gründen der Personalakquise sollte dies im Zielvereinbarungsraum umgesetzt werden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät können am Weiterbildungsprogramm der MLU teilnehmen. Speziell für angehende Ärztinnen und Ärzte bietet die Fakultät Kommunikationstrainings und Trainings zur Gesprächsführung an, die durch das SkillLab durchgeführt werden. Diese Kurse werden zukünftig weitergeführt. Das bestehende Mentoring Programm „MedMentHalle“ soll ebenso weiter ausgebaut und genutzt werden, um Studierende frühzeitig in der Karriereplanung zu unterstützen, aber auch um sie auf mögliche Auslandsaufenthalte vorzubereiten.

3.2. Strukturelle Weiterentwicklung Universitätsklinikum

Die Universitätsmedizin Halle versteht sich als regionaler Partner für die demographieorientierte Zukunftssicherung der medizinischen Versorgung. Das Universitätsklinikum bietet als medizinischer Maximalversorger mit innovativen Strukturen eine optimale, patientenorientierte Krankenversorgung auf höchstem Niveau.

Fakultäts- und Klinikumsvorstand empfehlen eine Fokussierung auf Profildbereiche, die konsequent krankensorgerisch konkurrenzfähig weiterentwickelt werden können und den demographischen Wandel berücksichtigen. Dies sind Onkologie der Hochbetagten sowie Onkologie im Rahmen einer Child-Adolescent-Young-Adult-Unit (C-A-Y-A); Herzmedizin (unter besonderer Berücksichtigung des demographischen Wandels, aber auch der Versorgung Erwachsener mit angeborenen Herzfehlern), bestehend aus Kardiologie und Herzchirurgie als klinischer Arm des Herzinfarktregisters (RHESA); der Bereich der Augenheilkunde, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie für die Traumaversorgung; der Betrieb eines Kopf-Hals-Tumor-Zentrums sowie die Versorgung im Bereich der Kinder- und Jugendmedizin, besonders der Perinatalmedizin (inkl. Zentrum für Fetalchirurgie) und der Onkologie (siehe C-A-Y-A).

Der bisherige Flächenüberhang wird abgebaut, da alle somatischen Einrichtungen am Campus Ernst-Grube-Straße konzentriert werden und neben dem psychiatrischen Standort Julius-Kühn-Straße alle klinisch-theoretischen und vorklinischen Einrichtungen am Standort Magdeburger Straße in den bestehenden Gebäuden nach entsprechender Sanierung, ggf. Ertüchtigung, untergebracht werden können. Diese Maßnahmen wurden von der Universitätsmedizin Halle bereits Großteils konzipiert und sind im Hochschulbauperspektivprogramm des Landes enthalten, jedoch - mit Ausnahme der Zahnklinik - nicht ausgeplant bzw. finanziert. Eine Ausfinanzierung entsprechend des Hochschulbauperspektivprogramms bis 2020 im Zielvereinbarungszeitraum ist erforderlich.

Am Standort Ernst-Grube-Straße soll der Ersatz des Komplements Süd und des Bettenhauses II durch die FG 12 und 13 realisiert werden. Der zweite Abschnitt der Maßnahme BAUSEG wird ggf. angepasst und unter weiterer Verdichtung der Funktionen im Sinne eines „Bauabschnittes 2 plus“ die Sanierung am Standort Ernst-Grube-Straße abschließen. In diesem Bauabschnitt kann dann die endgültige Verortung der Frührehabilitation in Kooperation mit den BG Kliniken Bergmannstrost Halle erfolgen.

Durch die Verdichtung, den Flächenabbau und die Ersatzbauten hätte das Universitätsklinikum die Möglichkeit, kosteneffizienter zu agieren und damit das wirtschaftliche Ergebnis um insgesamt mindestens 3,7 Mio. € jährlich über die Jahre der Inbetriebnahme neuer Gebäude zu verbessern.

3.2.1 Kooperationen zwischen den beiden Hochschulmedizinstandorten LSA in Bezug auf Krankenversorgung

Die beiden Hochschulmedizinstandorte haben die Weiterentwicklung ihrer Kooperation im Bereich Krankenversorgung in einer Kooperationsvereinbarung dargelegt, auf die an dieser Stelle verwiesen wird.

Die Kooperation umfasst zunächst die folgenden Teilprojekte:

Transplantationsmedizin LSA: Ziel dieses Projektes ist es die Leistungen in Sachsen-Anhalt zu halten und ein Transplantationszentrum Sachsen-Anhalt mit 2 Standorten zu entwickeln. Es wurden drei Arbeitsgruppen installiert, die die Teilprojekte Nierentransplantation (in Halle), Lebertransplantation (in Magdeburg) und Pankreas-Nieren-Transplantation (kooperativ) inhaltlich ausarbeiten und umsetzen werden.

Informationstechnologie (IT): Sollte das Land bereit sein die Anpassungskosten zusätzlich zu übernehmen, sind die beiden Standorte bereit ein Projekt aufzusetzen.

Einkauf: Die wirtschaftlichen, rechtlichen und praktischen Möglichkeiten gemeinsam einer Einkaufsgemeinschaft beizutreten werden geprüft.

Servicegesellschaft: Die wirtschaftlichen, rechtlichen und praktischen Möglichkeiten zur gemeinsamen Ausschreibung der Leistungen für Wäsche, Wachschatz, Abfall und Krankentransport werden geprüft.

Krankenversorgung: Die Kooperation im Bereich der konsekutiven Versorgung von Patienten zwischen den beiden Standorten soll intensiviert und strukturiert werden.

3.2.2 Kooperationen mit Dritten in Bezug auf Krankenversorgung

Zur Verbesserung der Erlössituation aller Krankenhäuser in Halle müssen Überkapazitäten abgebaut werden. Durch eine enge Kooperation mit Schwerpunktkrankenhäusern vor Ort kann mit Unterstützung der Krankenhausplanung des Landes Sachsen-Anhalt ein lokaler Bettenabbau angeschoben werden. Darüber hinaus können durch bilaterale und einvernehmliche Kooperationen Synergieeffekte in der Krankenversorgung (z.B. Thoraxchirurgie, Teile der Kinder- und Jugendmedizin, Neurochirurgie, Traumaversorgung) erzielt werden. Darüber hinaus wird unter Beteiligung des Ministeriums für Wissenschaft und Wirtschaft sowie des Ministeriums für Arbeit und Soziales eine aktivere Steuerung der Patientenströme angestrebt, mit dem Ziel Patientinnen und Patienten vermehrt an den Krankenhäusern des Landes zu versorgen und ihren Abstrom in andere Bundesländer zu reduzieren. Fakultäts- und Klinikumsvorstand schlagen vor, Fachgebiete und Kliniken im Bereich Krankenversorgung zu restrukturieren, welche für die weitere Entwicklung des Universitätsklinikums nicht unbedingt benötigt und deren Leistungen im Bereich der Krankenversorgung und ggf. Lehre durch Partner erbracht werden können.

Die Universitätsmedizin hat vor diesem Hintergrund mit den Kliniken Bergmannstrost Halle und Martha-Maria Halle-Dölau konkrete Kooperationen aufgenommen und die Weiterentwicklung der Kooperationen vereinbart. Die Möglichkeit einer Kooperation mit dem Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara muss in gemeinsamen Gesprächen im ZV-Zeitraum von beiden Seiten neu bewertet werden.

Die Kooperation mit den BG-Kliniken Bergmannstrost Halle umfasst zunächst die folgenden Teilprojekte:

1. Berufsgenossenschaftliche stationäre Weiterbehandlung und komplexe Handrehabilitation am Standort Magdeburger Straße 22,
2. Ambulantes OP-Zentrum für niedrigkomplexe Operationen am Standort Magdeburger Straße 22,
3. Neurologische Frührehabilitation Phase B am Standort Ernst-Grube-Straße,
4. die Zusammenarbeit im Bereich Kindertraumatologie für das Schwerverletzungsartenverfahren sowie im Bereich Urologie wird intensiviert.

Die Kooperation mit dem Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau umfasst zunächst die folgenden Teilprojekte:

1. Zusammenarbeit bei Lehre und Forschung und Krankenversorgung im Bereich Thoraxchirurgie, inkl. Besetzung einer W2-Brückenprofessur.
2. Erweiterung der Zusammenarbeit in den Gebieten Pathologie, Schlafmedizin und Gynäkologie.

4. Zahnmedizin

Das zentrale Projekt für die Zahnmedizin ist die Sanierung der Zahnklinik am Standort Magdeburger Straße 16 und die räumliche Konzentrierung an diesem Standort bis 2017.

In der Lehre wird es eine zunehmende Einbeziehung des Lernzentrums (DELH) in das zahnmedizinische Curriculum geben. Weiterhin ist es Ziel, die guten Evaluationsergebnisse im Bundesvergleich zu halten.

In der Forschung erfolgt durch die Professur „Versorgungsforschung in der Oralmedizin“ eine stärkere Integration in den Bereich Epidemiologie und Pflegeforschung sowie durch den Umzug eine engere Anbindung an die theoretischen und klinisch-theoretischen Institute.

5. Gesundheits- und Pflegewissenschaften

Die Gesundheits- und Pflegewissenschaften sind integraler Bestandteil der Fakultät, so dass sie bereits in den vorangehenden Kapiteln ausführlich mitberücksichtigt wurden. Aus diesem Grund wird an dieser Stelle nur mehr auf einen speziellen Punkt eingegangen.

Die Medizinischen Fakultät plant bis 2016/17 den primärqualifizierenden Bachelor-Studiengang "Evidenzbasierte Pflege", der vom Wissenschaftsrat als „Integratives Modell“ bezeichneten Empfehlung folgt, einzurichten. Die Absolventinnen und Absolventen sollen in die Lage versetzt werden, den immer komplexer werdenden Anforderungen in der medizinisch-pflegerischen Patientenversorgung, insbesondere durch die Fähigkeit zu interprofessionellem, reflexivem und evidenzbasiertem Handeln, gerecht zu werden. Dabei sollen die Absolventinnen und Absolventen nach ihrem Abschluss befähigt sein, nicht nur pflegerische und pflegeorganisatorische Aufgaben verantwortlich zu übernehmen, sondern darüber hinaus heilkundliche Tätigkeiten im Rahmen des vom Gemeinsamen Bundesausschuss für Modellvorhaben nach § 63 Absatz 3c SGB V festgelegten Umfang auszuführen.

D Ressourcen

1. Zuschüsse des Landes an die Hochschulmedizin

1.1. Medizinische Fakultät

1.1.1 Erfolgsplan

Das Land verpflichtet sich, der Medizinischen Fakultät gemäß § 1 Abs. 6 HMG LSA zur Erfüllung ihrer Aufgaben in Forschung und Lehre für die Haushaltsjahre 2015 bis 2019 aus **Kapitel 0605** des Landeshaushaltes folgende Zuschüsse zu gewähren:

Titel Jahr	2015	2016	2017	2018	2019
682 55 Grundausrüstung	39.979.400 €	39.979.400 €	39.979.400 €	39.979.400 €	39.979.400 €
682 56 Forschungsergän- zungsausstattung	14.088.000 €	14.088.000 €	14.088.000 €	14.088.000 €	14.088.000 €
Summe	54.067.400 €	54.067.400 €	54.067.400 €	54.067.400 €	54.067.400 €

Die staatlichen Zuschüsse zum Erfolgsplan wurden nach Normwert bestimmt. Die Veranschlagung der Zuschüsse erfolgte auf der Grundlage der „Verordnung zur Bestimmung der staatlichen Zuschüsse für die Studiengänge der Human- und Zahnmedizin“ vom 13.04.2010 (Zuschussverordnung - HMGZuschVO) entsprechend den folgenden Festlegungen:

- Der Normwert Humanmedizin wurde für das Jahr 2015 auf 177.686 Euro berechnet und festgesetzt. Diese Setzung berücksichtigt ca. 90 % des Mehrbedarfs aus den bisherigen Tarif- und Besoldungsrunden. 10 % trägt die Medizinische Fakultät selbst.
- Das noch vorhandene Personal der Titelgruppe 96 ist in der Veranschlagung nach Normwert gem. HMGZuschVO nicht enthalten und wird durch die Medizinische Fakultät finanziert.
- Die Zuschüsse zur Grundausrüstung aus dem Landeshaushalt sind gemäß HMGZuschVO so zu bemessen, dass eine Ausbildung von mindestens je 185 Studienanfängerinnen und Studienanfängern in der Humanmedizin sowie 40 Studienanfängerinnen und Studienanfängern in der Zahnmedizin gesichert ist.

Die in Sachsen-Anhalt festgelegte personelle Ausstattung der Medizinischen Fakultäten für die Ausbildung von 185 Studienanfängerinnen und Studienanfängern entspricht nach Auffassung des Wissenschaftsrates (Stellungnahme zur weiteren Entwicklung der Universitätsmedizin der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg/Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Juli 2009) nur einer Mindestausstattung pro Standort.

Für künftige Besoldungs- und Tarifsteigerungen werden für den vereinbarten Zeitraum der Zielvereinbarung Landesmittel aus dem Einzelplan 06 und bei Bedarf ergänzend aus dem Allgemeinen Haushalt (Einzelplan 13) in Höhe von 90 % des Mehrbedarfs auf der Grundlage nachgewiesener Bedarfe bereitgestellt. Gem. § 3 Abs. 3 HMGZuschVO gehen Änderungen gesetzlicher und tariflicher Verpflichtungen in die Fortschreibung des Normwertes in die jeweils nächste Haushaltsperiode (ab 2017) ein. Auf Nr. 3 zu Teil D der Zielvereinbarung (parlamentarischer Haushaltsvorbehalt) wird hingewiesen.

Die haushaltswirtschaftlichen Regelungen zu 1.3. (Teil D) gelten entsprechend.

Weitere Zuschüsse zum Erfolgsplan

Weiterhin werden der Medizinischen Fakultät für Gesundheits- und Pflegewissenschaften folgende Zuschüsse pauschal zweckgebunden aus dem **Kapitel 0602** für die Jahre 2015 bis 2019 zur Verfügung gestellt:

Titelgruppe	2015	2016	2017	2018	2019
Jahr					
90 - Umsetzung des Hochschulpaktes 2020 *	500.000 €	500.000 €	500.000 €	500.000 €	500.000 €

* Die Mittel aus dem Hochschulpaket 2020 werden als zweckgebundener Zuschuss über den Rektor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg an die Medizinische Fakultät Halle ausgereicht. Ab dem Jahr 2016 stehen diese Mittel unter dem Vorbehalt der Beschlussfassungen zum Hochschulpaket III.

1.1.2 Finanzplan

Das Land verpflichtet sich, der Medizinischen Fakultät gemäß § 1 Abs. 6 HMG LSA zur Erfüllung ihrer Aufgaben in Forschung und Lehre für die Haushaltsjahre 2015 bis 2019 aus **Kapitel 0605** des Landeshaushaltes folgende Zuschüsse zu gewähren:

Titel	2015	2016	2017	2018	2019
Jahr					
891 02 Investitionen für Grundausrüstung	1.331.900 €	1.331.900 €	1.331.900 €	1.331.900 €	1.331.900 €
891 03 Investitionen für Forschungsergänzungsausstattung	482.400 €	397.800 €	397.800 €	418.000 €	418.000 €
Summe	1.814.300 €	1.729.700 €	1.729.700 €	1.749.900 €	1.749.900 €

Die Berechnung der Investitionszuschüsse erfolgt nach folgender Vorgabe:

Berechnungsgrundlage ist der Mittelwert der bilanzierten Abschreibungen der letzten Jahre (beginnend mit dem Jahr 1996), einschließlich der Sondertatbestände (z. B. Umsetzung des IT- Konzeptes) aus der gemeinsamen Buchführung des Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät. 25 v. H. dieses Mittelwertes entfällt auf die Medizinische Fakultät und stellt den gesamten Investitionszuschuss für die Grund- und Forschungsergänzungsausstattung der Medizinischen Fakultät dar. Die Aufteilung zwischen der Grund- und der Forschungsergänzungsausstattung erfolgt entsprechend einer Empfehlung der Kultusministerkonferenz im Verhältnis 70 zu 30.

Unter Berücksichtigung der seit 2012 beschlossenen Eck- und Richtwerte des Einzelplanes 06 sind die nach der vorgenannten Berechnung ermittelten Zuschüsse des Jahres 2011 seit 2012 fortgeschrieben worden. Für Investitionen für Grundausrüstung beträgt der Zuschuss seit 2012 1.331.900 EUR. Für Investitionen für Forschungsergänzungsausstattung beträgt der Zuschuss seit 2012 579.100 EUR, wobei ab 2015 von diesem Zuschuss Beträge zur Kofinanzierung von Fördermaßnahmen des EFRE V für die Medizinische Fakultät in das Kapitel 0602, Titel 812 93, abgeführt worden sind.

Die haushaltswirtschaftlichen Regelungen zu 1.3. (Teil D) gelten entsprechend.

1.1.3 Allgemeine Hinweise und Regularien

Die Zuschüsse an die Medizinische Fakultät Halle (Erfolgs- und Finanzplan) werden gem. § 15 Abs. 2 LHO bewirtschaftet.

Die Wirtschaftsführung der Medizinischen Fakultät erfolgt im Rahmen des Wirtschaftsplanes des Universitätsklinikums Halle (Saale), A.ö.R., in Anlehnung an die Krankenhausbuchführungsverordnung (KHBV). Die Transparenz der Finanzkreisläufe bleibt erhalten. Die Erlöse und Aufwendungen für die Krankenversorgung werden von den Erlösen, Zuschüssen, Zuweisungen und Aufwendungen und für die Forschung und Lehre gem. § 23 Abs. 7 HMG LSA getrennt.

Der zum 31.12. eines jeden Jahres durchgeführte Jahresabschluss der Medizinischen Fakultät gem. § 24 Absätze 3 bis 6 HMG LSA wird in Form eines geprüften Erläuterungsberichtes bis zum 31. August des auf das Geschäftsjahr folgenden Jahres dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft vorgelegt. Darin sind u. a. die Verwendung der Stellen und Mittel, der Zuschüsse für Forschung und Lehre sowie die Leistungen in Lehre und Forschung darzustellen.

Die Medizinische Fakultät hat während der Laufzeit dieser Zielvereinbarung auftretende Jahresverlus-

te vollständig spätestens im Folgejahr auszugleichen. Legt die Medizinische Fakultät auf Anforderung des Ministeriums für Wissenschaft und Wirtschaft kein schlüssiges Konzept für den Ausgleich des Verlustes vor, kann das Ministerium die haushaltsrechtlichen Ermächtigungen aussetzen und Vorgaben für die Bewirtschaftung des Wirtschaftsplanes erlassen.

1.2. Zuschüsse an das Universitätsklinikum, A.ö.R.

1.2.1 Investitionen

Das Land stellt dem Universitätsklinikum Mittel aus **Kapitel 0605** gemäß § 23 Abs. 2 HMG LSA als zweckgebundene Zuschüsse mindestens in folgender Höhe zur Verfügung:

Titel	2015	2016	2017	2018	2019
Jahr					
891 01 Investitionen an das Universitätsklinikum, A.ö.R.	733.600 €	733.600 €	733.600 €	733.600 €	733.600 €

Die Berechnung der Investitionszuschüsse für das Universitätsklinikum erfolgt nach dem für die Medizinische Fakultät beschriebenen Schema. Berechnungsgrundlage ist der Mittelwert der bilanzierten Abschreibungen der letzten Jahre (beginnend mit dem Jahr 1996), einschließlich der Sondertatbestände (z. Bsp. Umsetzung des IT- Konzeptes) aus der gemeinsamen Buchführung des Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät. 75 v. H dieses Mittelwertes entfällt auf das Universitätsklinikum und stellt den gesamten Investitionszuschuss für das Universitätsklinikum dar.

Die Zuschusshöhe basiert auf der im Jahr 2011 ermittelten Zuschusshöhe, reduziert um 5.458.500 EUR ab 2015 aufgrund der beschlossenen Eck- und Richtwerte zum Einzelplan 06. Der Investitionszuschuss wird dem Universitätsklinikum als zweckgebundener Zuschuss auf der Grundlage eines Zuwendungsvertrages ausgereicht. Die Laufzeit des Vertrages entspricht der Dauer der Zielvereinbarung.

Als weiteren Zuschuss zur Verbesserung der gerätetechnischen Ausstattung des Universitätsklinikums werden aus **Kapitel 0602** mindestens folgende Zuschüsse bereitgestellt:

Titel	2015	2016	2017	2018	2019
Jahr					
894 89 Zuschüsse für Investitionen an sonstige im Inland.	1.500.000 €	1.500.000 €	1.500.000 €	1.500.000 €	1.500.000 €

Die Mittel aus Kapitel 0602 Titel 894 89 werden nicht gegen zukünftige Erhöhungen der Mittel aus Kapitel 0605 Titel 891 01 aufgerechnet, sondern sind stets additiv.

Die haushaltswirtschaftlichen Regelungen zu 1.3. (Teil D) gelten entsprechend.

Zustimmungsvorbehalt des Universitätsklinikums

Der Vorstand des Universitätsklinikums weist darauf hin, dass ab 2015 die geplanten Zuschüsse für Investitionen in keiner Weise ausreichend sind, um den reibungslosen Betrieb des Universitätsklinikums sicherzustellen. Durch die unzureichende Investitionsfinanzierung besteht ein sehr hohes wirtschaftliches Risiko, da durch den jederzeit möglichen und in zunehmenden Maße drohenden Ausfall von Medizintechnik, z.B. Beatmungstechnik und Narkosegeräte, Bereiche geschlossen werden müssten, was zu Erlösausfällen führt. Das Klinikum weist darauf hin, dass ein Investitionszuschuss von mindestens 6.192.100 € erforderlich wäre.

1.2.2 Rechtsmedizin

Nachdem der Landtag von Sachsen-Anhalt mit Beschluss 6/3299 vom 17.07.2014 eine strukturelle Veränderung der Rechtsmedizin im Hinblick auf die Zusammenführung zu einem Institut mit einer Außenstelle befürwortet, wird das Institut für Rechtsmedizin am Universitätsklinikum Magdeburg

zum 01.01.2015 geschlossen. Die Aufsichtsräte Magdeburg und Halle haben infolge des oben genannten Landtagsbeschlusses die Verlagerung des Instituts für Rechtsmedizin Sachsen-Anhalt an den Standort Halle, wo auch die Professur verortet ist, beschlossen. In Magdeburg wird eine Nebenstelle für Obduktionen und die Gewaltopferambulanz vorgehalten.

Die Wahrnehmung der Lehre ist durch den Kooperationsvertrag der beiden Medizinischen Fakultäten geregelt. Der Lehrstuhlinhaber an der Medizinischen Fakultät Halle sorgt für die Durchführung der Lehrveranstaltungen am Standort Magdeburg.

Näheres regelt eine Vereinbarung zwischen den beiden Standorten.

Zur Deckung des durch die Leistungserbringung für die Strafverfolgungsbehörden verursachten Defizites werden aus dem Kapitel **0605** folgende Zuschüsse zur Verfügung gestellt:

Titel	Jahr	2015	2016
533 02 * Dienstleistungen des rechtsmedizinischen Instituts Halle-Wittenberg, A.ö.R. – für das Land Sachsen-Anhalt		900.000 €	600.000 €

* Die veranschlagten Haushaltsmittel in den Jahren 2015 und 2016 beinhalten ebenfalls den Ausgleich für mögliche Defizite für das zum 01.01.2015 in Magdeburg als Außenstelle geführte Rechtsmedizinische Institut Halle für die dort für die Strafverfolgungsbehörden erbrachten Obduktionen und Gewaltopferversorgungen.

1.3. Zusammenfassung - Zuschüsse Medizinische Fakultät / Universitätsklinikum

Haushaltsstelle	2015 in €	2016 in €	2017 in €	2018 in €	2019 in €
Kapitel 0605 - Medizinische Fakultät					
Erfolgsplan					
682 55 Grundausrüstung	39.979.400	39.979.400	39.979.400	39.979.400	39.979.400
682 56 Forschungsergänzungsausstattung	14.088.000	14.088.000	14.088.000	14.088.000	14.088.000
Finanzplan					
891 02 Investitionen für Grundausrüstung	1.331.900	1.331.900	1.331.900	1.331.900	1.331.900
891 03 Investitionen für Forschungsergänzungsausstattung	482.400	397.800	397.800	418.000	418.000
Zwischensumme Kap. 0605 Medizinische Fakultät	55.881.700	55.797.100	55.797.100	55.817.300	55.817.300
Kapitel 0602 - für Medizinische Fakultät					
TGr. 90 - Umsetzung Hochschulpakt 2020 *	500.000	500.000	500.000	500.000	500.000
Zwischensumme Kap. 0602 Medizinische Fakultät	500.000	500.000	500.000	500.000	500.000
Gesamtsumme Medizinische Fakultät	56.381.700	56.297.100	56.297.100	56.317.300	56.317.300
Kapitel 0605 - Universitätsklinikum					
Investitionen Klinikum					
891 01 Investitionen an das Universitätsklinikum, A.ö.R.	733.600	733.600	733.600	733.600	733.600
Rechtsmedizin					
533 02 Dienstleistungen des rechtsmedizinischen Instituts Halle-Wittenberg, A.ö.R. – für das Land Sachsen-Anhalt	900.000	600.000	0	0	0
Zwischensumme Kap. 0605 Universitätsklinikum	1.633.600	1.333.600	733.600	733.600	733.600
Kapitel 0602 – für Universitätsklinikum					
894 89 Zuschüsse für Investitionen an sonstige im Inland	1.500.000	1.500.000	1.500.000	1.500.000	1.500.000
Zwischensumme Kap. 0602 Universitätsklinikum	1.500.000	1.500.000	1.500.000	1.500.000	1.500.000
Gesamtsumme Universitäts- klinikum	3.133.600	2.833.600	2.233.600	2.233.600	2.233.600
Summe Universitätsmedizin	59.515.300	59.130.700	58.530.700	58.550.900	58.550.900

* Die Mittel aus dem Hochschulpakt 2020 werden als zweckgebundener Zuschuss über den Rektor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg an die Medizinische Fakultät Halle ausgereicht. Ab 2016 stehen diese Mittel unter dem Vorbehalt der Beschlussfassungen zum Hochschulpakt III.

Von haushaltswirtschaftlichen Maßnahmen gemäß § 41 LHO und sonstigen vom Ministerium der Finanzen erlassenen haushaltswirtschaftlichen Beschränkungen, soweit sie für den übrigen Bereich des Landeshaushalts allgemein in Kraft treten, sind die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum befreit.

2. Baumaßnahmen/Großgeräte

Gem. § 23 Abs. 10 HMG LSA ist für alle Baumaßnahmen der Medizinischen Fakultäten und Universitätsklinikum das jeweilige Universitätsklinikum Bauherr. § 114 Absatz 5 des Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt gilt für Universitätsklinikum entsprechend.

2.1. Kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbauten

Das Land stellt nach Maßgabe des jeweiligen Haushaltsplanes jährlich Mittel für kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbauten zur Verfügung.

Die Vorhaben werden in einer Prioritätenliste erfasst, die von der Medizinischen Fakultät und dem Universitätsklinikum erstellt und dem Ministerium der Finanzen zur Bestätigung vorgelegt wird.

2.2. Große Neu-, Um- und Erweiterungsbauten

Die Landesregierung hatte im Jahr 2008 mit dem „Perspektivprogramm Hochschulbau bis 2020 für das Land Sachsen-Anhalt“ den Neubeginn von Hochschulbaumaßnahmen mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 431 Mio. Euro als Planungsgrundlage beschlossen. Die vorgesehenen Neubeginne wurden entsprechend ihrer Dringlichkeit in einer Prioritätenliste erfasst. Aus dieser Prioritätenliste ergibt sich für die Hochschulmedizin Halle ein Budget in Höhe von ca. 114 Mio. Euro als Planungsgrundlage.

Hierin sind u. a. enthalten:

- Abschluss der baulichen Sanierung am Standort Ernst-Grube-Straße 40 (BAUSEG, Bauabschnitt 1 und 2+)
- Sanierung Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DZMK),
- Sanierung Institut für Rechtsmedizin.

2.3. Großgeräte und IT

Das Land stellt Mittel für die Beschaffung von Großgeräten und Informationstechnologie auf der Grundlage der Großgeräteeinmeldungen der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums und der positiven Begutachtung durch die DFG sowie nach Einordnung in den Landeshaushalt zur Verfügung.

3. Haushaltsvorbehalt

Soweit durch diese Vereinbarung Regelungen über Haushaltsansätze und Bewirtschaftungsbefugnisse vereinbart werden, stehen diese unter dem Vorbehalt der entsprechenden Beschlussfassung des Landtages von Sachsen-Anhalt.

4. Zusätzliche Landesmittel

Das MW und die Medizinischen Fakultäten LSA stimmen darin überein, dass, soweit im Laufe der Vereinbarung neben den vereinbarten Zuschüssen im Landeshaushalt zusätzliche Mittel für die Hochschulen zur Verfügung stehen, diese anteilig als Projektmittel für Kooperationsprojekte zwischen den beiden Medizinischen Fakultäten, Dritten sowie Unterstützung von Maßnahmen unter Punkt E ausgestaltet werden. Anteilig können sie für Investitionen verwendet werden. Die genaue Umsetzung wird zwischen MW und den beiden Medizinischen Fakultäten LSA verhandelt.

E Förderung von Chancengleichheit für Frauen und Männer / Familiengerechte Hochschule

Die Medizinische Fakultät möchte sich in den kommenden Jahren verstärkt dem Thema Gleichstellung annehmen. Zum Start der neuen Legislaturperiode 2014-2018 wurde erstmalig eine *Prodekanin für Genderfragen* an der Medizinischen Fakultät ernannt und in den Fakultätsvorstand berufen. Ziel dieser Position ist es, sich weiter verstärkt für den Abbau der Ungleichgewichte zwischen den Geschlechtern einzusetzen. Eine Geschlechterbalance wird bei der Besetzung der Führungspositionen an der Fakultät und in Gremien der Universität und auf allen Hierarchiestufen verfolgt. In enger Zusammenarbeit mit dem Familienbüro der MLU und den Gleichstellungsbeauftragten der Fakultät und des Klinikums wird der Schwerpunkt die Förderung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen sein. Ziel ist eine generelle Gendersensibilisierung des Systems. Mit konkreten Maßnahmen wie Vortragsreihen, der Aufbau einer Informationsressource (Intra- und Internet), Beteiligung an gendermedizinischen Ausschreibungen, Integration von gendersensiblen und -medizinischen Lehrangeboten in das Studium der Medizin, Zahnmedizin und Gesundheits- und Pflegewissenschaften, der Beteiligung am Mentoringprogramm der MLU, speziellen Weiterbildungsangeboten für Nachwuchswissenschaftlerinnen. Ebenso wird die Fakultät prüfen, ob mit speziellen Frauenfördermitteln, die Teilnahme an bspw. Tagungen oder Konferenzen erhöht werden kann. .

Gendersensibilität muss ebenfalls bei den Versorgungsansätzen in der Klinik die gebührende Aufmerksamkeit erhalten, insbesondere prospektiv bei der Neukonzeption von medizinischen und pflegerischen Angeboten. Versorgungsforschung muss geschlechtsspezifische Versorgungsaspekte berücksichtigen, die wiederum in die klinische Versorgung rückgekoppelt werden müssen.

Maßnahmen zur Förderung der Gendersensibilität in der Versorgung können zusammen mit der Stabsstelle Pflegeforschung und Entwicklung, der Gleichstellungsbeauftragten des Klinikums, dem Prodekanat Forschung und einem interessierten Kreis von Medizinerinnen und Pflegenden/Pflegewissenschaftlern erarbeitet und Projekte in dem Bereich initiiert, die wiederum von Studierenden und Doktoranden evaluiert werden könnten.

Zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie etabliert die Universitätsmedizin Halle ein Maßnahmenpaket, das sich an männliche und weibliche Mitarbeiter mit dem Ziel richtet, die Phase der Kindererziehung aber auch die Phase der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger zu unterstützen. Dieses Paket beinhaltet

- verlässliche Arbeitszeiten für akademische Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter,
- Verlängerung von Vertragslaufzeiten zur Berücksichtigung von Mutterschutz- und Erziehungszeiten während der Weiterbildung,
- Gewährleistung des Abschlusses der Weiterbildung,
- Angebot eines Kindergartenplatzes in betriebseigenen Kindergärten oder in einem Kindergarten in unmittelbarer Wohnumgebung in Kooperation mit der Stadt Halle,
- Kinderbetreuung während der Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen parallel zu Konferenzen und Besprechungen und
- Angebot von altersorientierten Spiel- oder Hausaufgabengruppen.

Die Medizinische Fakultät nutzt zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses auch die Angebote sowie Modelle der Universität (z.B. Kaskadenmodell). Die Medizinische Fakultät bekennt sich auch weiterhin zur Stärkung des Anteils an Frauen in Leitungspositionen, wie sich an der Berufung von 5 Professorinnen zwischen März 2011 und November 2014 ablesen lässt. Sie nutzt dafür u.a. bereits folgende Instrumente:

- Betriebskindergarten der Universitätsmedizin Halle: Die Kindertagesstätte "Medikids" verfügt über 75 Plätze für Kinder im Alter von 0 bis zur Einschulung. Die Tagesstätte befindet sich auf dem Gelände des Universitätsklinikums am Standort Ernst-Grube-Straße in naturnaher Umgebung mit guten Verkehrsanbindungen. Der Kindergarten steht vorwiegend Klinikums- und Fakultätsmitarbeiterinnen und deren Kindern zur Verfügung. Die Öffnungszeiten von 5.30 bis 20.30 Uhr ermöglichen den Eltern eine optimale Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Letzteres ist ein wesentlicher Aspekt bei der Gewinnung von Frau-

en in Leitungspositionen, der mit dem Instrument "Betriebskindertagesstätte" konkret und strukturell umgesetzt wird.

- Ausschreibungen von Stellen (inkl. Professuren) mit dem Passus "nachdrückliche Aufforderung von Frauen, sich zu bewerben" sowie jeweiliger "Marktanalysen" durch das auswärtige Kommissionsmitglied bei ausbleibenden Bewerbungen von Frauen zwecks evtl. Direktansprache. Zusätzlich erfolgt die Berücksichtigung von Erziehungszeiten im Rahmen der Kandidatenauswahl.
- Familiengerechte Hochschule (Zertifikat der MLU Halle-Wittenberg seit 2009 und erfolgreiche Re-Zertifizierung 2012)
- Familienbüro der Universität seit 2011: zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle für alle Beschäftigten und Studierenden, die zu Familienthemen Unterstützung wünschen. Geschulte Familienbeauftragte setzen sich für familienfreundliche Arbeits- und Studienbedingungen ein. Gemeinsam mit dem Familienbüro und dem Studentenwerk haben sie an der MLU eine kindgerechte Infrastruktur geschaffen - beispielsweise mit Stillräumen, Spielecken, Wickeltischen und der ersten Kindermensa am Harz.
- Maßnahmen zur Erhöhung der Kompetenz der Ansprechpartner in der Verwaltung in Fragen "Familienfreundlichkeit", Schulungen in Sachen "Familienfreundlichkeit".
- Abschluss einer Betriebsvereinbarung zur Telearbeit,
- Verlagerung von Gremiensitzungen in die Kinderbetreuungszeiten die Kinderbetreuungsangebote der Universität in den Schulferien ausgeweitet,
- Kinderbetreuung während der Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen
- Angebote zur flexiblen Gestaltung der Arbeitszeit
- Verlängerung von Arbeitsverträgen um Mutterschutz- und Elternzeiten, Ausschöpfen der Familienkomponente des WissZeitVG, d.h. entsprechend der finanziellen Möglichkeiten wird ein Arbeitsvertrag je Kind um zwei Jahre verlängert
- Wohnraumbeschaffung

F Geltungsdauer / Schlussbestimmungen

Jede Veränderung dieses Vertrages und eventuelle Ergänzungen bedürfen der Schriftform.

Treten bei Erreichen der Ziele bzw. bei der Umsetzung der Maßnahmen dieser Vereinbarung Schwierigkeiten auf, werden die Vertragspartner einvernehmlich nach Möglichkeiten suchen, die vereinbarten Ziele auf anderem Wege zu erreichen.

Diese Vereinbarung tritt am 01.01.2015 in Kraft, die Laufzeit endet am 31. Dezember 2019.

Berichtspflicht

Die Medizinische Fakultät verpflichtet sich, dem für Hochschulen zuständigen Ministerium des Landes Sachsen-Anhalt über die Ergebnisse der Umsetzung der vereinbarten Ziele zu berichten. Art und Umfang der Berichterstattung stimmen Ministerium und Medizinische Fakultät ab.

Magdeburg/Halle, 29. Januar 2015


Prof. Dr. Michael Gekle
Dekan der Medizinischen Fakultät
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg


PD Dr. Thomas Klöss
Ärztlicher Direktor
des Universitätsklinikums Halle/Saale, A.ö.R.


Hartmut Möllring
Minister für Wissenschaft und Wirtschaft
des Landes Sachsen-Anhalt


Prof. Dr. Udo Sträter
Rektor
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

G Anlagen

- Anlage 1 W-Stellen Zielstruktur und Zuordnung zu Schwerpunkten
- Anlage 2 Stellenstruktur der Normfakultät
- Anlage 3 Übersicht Departments / Zentren - Organigramm

Zielstellenstruktur					
lfd. Nr.	Zuordnung zu Lehrereinheiten	Zuordnung Schwerpunkte	Wertigkeit (W-Besoldung)	Denomination	Zentren, Kliniken, Institute
MEDIZIN					
Vorklinische Institute					
1	VK	MM	W3	Anatomie	Institut für Anatomie und Zellbiologie
2	VK	MM	W2	Anatomie (SP Molekulare Anatomie)	Institut für Anatomie und Zellbiologie
3	VK	MM	W2	Anatomie (SP Neuroanatomie)	Institut für Anatomie und Zellbiologie
4	VK	MM	W3	Physiologie	Julius-Bernstein-Institut für Physiologie
5	VK	MM	W2	Physiologie (SP Tumorphysiologie)	Julius-Bernstein-Institut für Physiologie
6	VK	MM	W2	Physiologie (SP Molekulare Physiologie)	Julius-Bernstein-Institut für Physiologie
7	VK	MM	W3	Biochemie	Institut für Physiologische Chemie
8	VK	MM	W2	Medizinische Molekularbiologie	Institut für Physiologische Chemie
9	VK	MM	W2	Physiologische Chemie	Institut für Physiologische Chemie
Klinisch-Theoretische Institute					
10	KTI	EP	W3	Geschichte und Ethik der Medizin	Institut für Geschichte und Ethik der Medizin
11	KTI	MM	W3	Humangenetik	Institut für Humangenetik
12		MM	W3	<i>Neukonzeption für den Bereich MM</i>	
13	KTI	EP	W3	Epidemiologie und Medizinische Biometrie	Institut für Medizinische Epidemiologie, Biometrie und Informatik
14	KTI	EP	W2	Medizinische Epidemiologie und Biometrie	Institut für Medizinische Epidemiologie, Biometrie und Informatik
15	KTI	MM	W3	Medizinische Immunologie	Institut für Medizinische Immunologie
16	KTI	MM	W3	Medizinische Mikrobiologie / Virologie	Institut für Medizinische Mikrobiologie
17	KTI	MM	W3	Pathologie	Institut für Pathologie
18	KTI	EP	W2	Translationale Krebsforschung	Krukenberg Krebszentrum Halle & Department für Innere Medizin
19	KTI	MM	W3	Pharmakologie	Institut für Pharmakologie und Toxikologie
20		EP	W2	<i>Neukonzeption für den Bereich EP</i>	
21	KTI		W3	Rechtsmedizin	Institut für Rechtsmedizin
22	KTI		W3	Umwelttoxikologie	Institut für Umwelttoxikologie
23	KTI	MM	W3	Molekulare Zellbiologie	Institut für Molekulare Medizin
24	KTI	MM	W2	Pathobiochemie	Institut für Molekulare Medizin
25	KTI	MM	W2	Gastrointestinale Tumorbologie	Institut für Molekulare Medizin
26	KTI	MM	W2	Molekulare Onkologie	Institut für Molekulare Medizin
27	KTI	EP	W3	Medizinische Soziologie	Institut für Medizinische Soziologie
28	KTI	EP	W3	Rehabilitationsmedizin	Institut für Rehabilitationsmedizin
Kliniken					
29	KL		W3	Allgemeine Chirurgie	Universitätsklinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
30	KL	MM	W3	Anästhesiologie	Universitätsklinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin
31	KL		W3	Augenheilkunde	Universitätsklinik und Poliklinik für Augenheilkunde
32	KL	MM	W3	Dermatologie und Venerologie	Universitätsklinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie
33		MM	W2	<i>Neukonzeption für den Bereich MM</i>	
34	KL		W3	Radiologische Diagnostik	Universitätsklinik und Poliklinik für Diagnostische Radiologie
35	KL		W3	Geburtshilfe	Universitätsklinik und Poliklinik für Geburtshilfe
36	KL	MM/EP	W3	Gynäkologie und Geburtshilfe	Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie
37	KL	EP	W3	HNO-Heilkunde	Universitätsklinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie
38	KL	EP	W3	Herzchirurgie	Universitätsklinik und Poliklinik für Herz- und Thoraxchirurgie
39	KL	MM	W2	Molekulare Herz- und Thoraxchirurgie	Universitätsklinik und Poliklinik für Herz- und Thoraxchirurgie
40	KL	MM	W3	Innere Medizin / Gastroenterologie	Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin I
41	KL	EP	W3	Innere Medizin / Nephrologie	Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin II
42	KL	MM/EP	W3	Innere Medizin / Kardiologie	Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin III
43	KL	MM/EP	W3	Innere Medizin / Hämatologie und Onkologie	Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin IV
44	KL	EP	W2	Akute Altersmedizin	Department für Innere Medizin
45	KL	MM/EP	W3	Allgemeine Pädiatrie	Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin
46	KL	MM	W2	Pädiatrische Onkologie	Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin
47	KL	EP	W3	Kinderchirurgie – Kindertraumatologie	Universitätsklinik und Poliklinik für Kinderchirurgie – BG-Kliniken Bergmannstrost

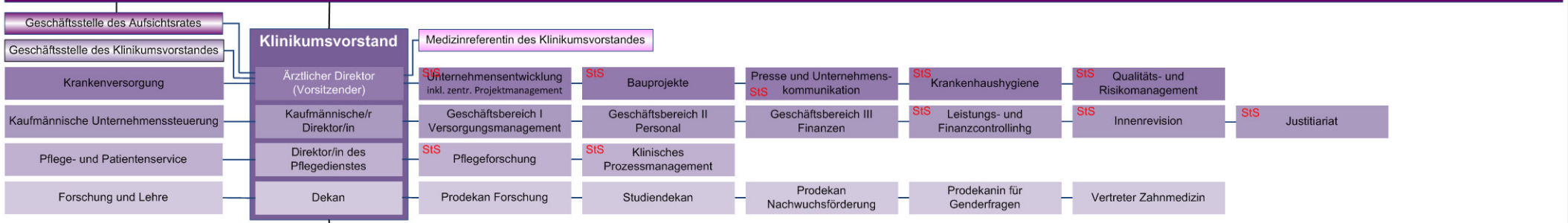
lfd. Nr.	Zuordnung zu Lehreinheiten	Zuordnung Schwerpunkte	Wertigkeit (W-Besoldung)	Denomination	Zentren, Kliniken, Institute
48	KL	EP	W2	Pädiatrische Kardiologie	Universitätsklinik und Poliklinik für Pädiatrische Kardiologie -- für Pädiatrie
49	KL		W3	Neurochirurgie	Universitätsklinik und Poliklinik für Neurochirurgie
50	KL		W3	Neurologie	Universitätsklinik und Poliklinik für Neurologie
51	KL		W3	Orthopädie	Universitätsklinik und Poliklinik für Orthopädie
52	KL	MM/EP	W3	Psychiatrie und Psychotherapie	Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
53	KL	MM	W3	Strahlentherapie	Universitätsklinik und Poliklinik für Strahlentherapie
54	KL	EP	W3	Urologie	Universitätsklinik und Poliklinik für Urologie
55	KL		W3	Andrologie	Zentrum für Reproduktionsmedizin und Andrologie
56	KL	EP	W2	Thoraxchirurgie	Universitätsklinik und Poliklinik für Herz- und Thoraxchirurgie (Brückenprofessur / Chefarztstelle im Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau)
57	KL	EP	W3	Allgemeinmedizin	Sektion Allgemeinmedizin
58	KL		W3	(Urologie mit SP) Nierentransplantation	Universitätsklinik und Poliklinik für Urologie
59		MM	W2	W1 tenure track Physiologie	Nachfolge für lfd. Nr. 6 (ab 01.04.2021)
60		MM	W2	W1 tenure track RNA Biologie & Pathogenese	Nachfolge für lfd. Nr. 26 (ab 01.10.2020)
GESUNDHEITS- UND PFLEGEWISSENSCHAFTEN					
61	KTI	EP	W3	Pflege- und Gesundheitswissenschaft	Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaften
62	KTI	EP	W2	Gesundheits- und Pflegewissenschaft	Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaften
ZAHNMEDIZIN					
63		MM	W3	MKG-Chirurgie	Universitätsklinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie
64		EP	W3	Konservierende Zahnheilkunde / Parodontologie	Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie
65		EP	W3	Zahnersatzkunde	Universitätspoliklinik für Zahnärztliche Prothetik
66			W2	Zahnärztliche Propädeutik	Universitätspoliklinik für Zahnärztliche Prothetik
67			W3	Kieferorthopädie	Universitätspoliklinik für Kieferorthopädie
68		EP	W2	Versorgungsforschung in der Oralmedizin	Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Kommentare					
	VK			...Vorklinik	
	KTI			...Klinisch-theoretischer Bereich	
	KL			...Klinisch-praktischer Bereich	
		MM		...FoBereich Molekulare Medizin der Signaltransduktion	
		EP		...FoBereich Epidemiologie und Pflegeforschung	

Medizinische Fakultät Halle (Saale)
Stellenbeilage inkl. Titelgruppe 96 lt. Haushaltsplan LSA 2015 / 2016
Zusammenfassung nach Lehreinheiten und sonstigen Stellen

	Lehre- heit Vor- klinische Medizin	Lehreinheit Klinisch- theoretische und Klinisch- praktische Medizin	Zentrale Einrich- tungen	Akade- mische Verwal- tung	Verrechnungs- stellen für gemeinsame HHdurchführg. mit Universi- tätsklinikum	Summe 2015 / 2016
Beamte						
Ärztl. Dienst						
unbefristet	6,0	46,0	0,0	0	0	52,0
befristet	1,0	9,0	0,0	0	0	10,0
Med.-techn. Dienst						
unbefristet	4,0	13,0	7,0	0	0	24,0
befristet	0,0	2,0	0,0	0	0	2,0
Verwaltungsdienst						
unbefristet	0	0	0	5,0	0	5,0
Beschäftigte						
Ärztlicher Dienst						
unbefristet	0	57,5	3,0	0	0	60,5
befristet	0	113,0	2,0	0	0	115,0
Ärztl. Dienst (TV-L)						
unbefristet	2,0	1,0	0	2,0	0	5,0
befristet	12,5	2,5	4,5	0	0	19,5
Med.-techn. Dienst (wiss. Mitarbeiter)						
unbefristet	3,0*	17,0	7,0	0	0	27,0
befristet	7,0	12,0	0	0	0	19,0
Wissenschaftler ges.	35,5	273,0	23,5	2,0	0	334,0
Med.-techn. Dienst (nicht wiss. Mitarbeiter)						
unbefristet	22,0	141,0	21,0	2,0	5,0	191,0
befristet	0	0	0	0	0	0
Funktionsdienst						
unbefristet	0	53,0	0	0	8,0	61,0
Verwaltungsdienst						
unbefristet	0	0	0	10,0	50,0	60,0
Verwaltungsdienst (WiMi)						
unbefristet	0	0	0	0	0	
Gesamtsumme 2012/2013	57,5	467,0	44,5	19,0	63,0	651,0

* darunter 1 x TG96 E 14 (Anatomie) kw 01.01.2020

Aufsichtsrat



Universitätskliniken und -polikliniken		Institute mit Auftrag i. d. Krankenversorgung	Zentrale Dienste (§ 14 Abs. 3 Ordnung UKH)	(Profil-) Zentren	Institute u. sonstige Einrichtungen lt. GBV m. d. Medizinischen Fakultät	Tochterunternehmen UKH (Beteiligungen)		
Universitätsklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin	Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin I	Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin	Institut für Medizinische Mikrobiologie	Informations- und Kommunikationstechnologie 1	Perinatalzentrum	Vorklinische Institute	Klinisch-theoretische Institute (o. Krankenversorgung)	MVZ Universitätsklinikum Halle (Saale) gGmbH (100 % Anteil)
Universitätsklinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie	Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin II	Universitätsklinik und Poliklinik für Pädiatrische Kardiologie	Institut für Medizinische Immunologie	Universitätsapotheke 2	Zentrum für Reproduktionsmedizin und Andrologie	Institut für Anatomie und Zellbiologie	Institut für Geschichte und Ethik der Medizin	Universitätsklinikum Halle (Saale) Service GmbH (90,2 % Anteil)
Universitätsklinik und Poliklinik für Herzchirurgie	Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin III	Universitätsklinik und Poliklinik für Kinderchirurgie	Institut für Pathologie	Zentrallabor 3	Brustzentrum	Julius-Bernstein-Institut für Physiologie	Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaften	
Universitätsklinik und Poliklinik für Urologie	Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin IV	Universitätsklinik und Poliklinik für Orthopädie	Institut für Rechtsmedizin	Arbeitsmedizinischer Dienst des Universitätsklinikums Halle (Saale) 4	Gynäkologisches Krebszentrum	Institut für Physiologische Chemie	Institut für Medizinische Soziologie	
Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie	Universitätsklinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie	Universitätsklinik und Poliklinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie	Institut für Humangenetik	Betriebsärztlicher Dienst 5	Krukenberg-Krebszentrum Halle (KKH)	Sonstige Einrichtungen	Institut für Molekulare Medizin	
Universitätsklinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin	Universitätspoliklinik für Kieferorthopädie	Universitätsklinik und Poliklinik für Strahlentherapie	Institut für Medizinische Epidemiologie, Biometrie und Informatik	Landeszentrum für Zell- und Gentherapie (LZG)* 6	Neuromuskuläres Zentrum Halle (Muskelzentrum)	Koordinierungszentrum für Klinische Studien (KKSH)	Institut für Rehabilitationsmedizin	
Universitätsklinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie	Universitätspoliklinik für Zahnärztliche Prothetik	Universitätsklinik und Poliklinik für Diagnostische Radiologie	Institut für Pharmakologie und Toxikologie	Betriebskindergarten 7	Herzzentrum des UKH	Zentrum für Angewandte Medizinische und Humanbiologische Forschung (ZAMED)	Institut für Umwelttoxikologie	
Universitätsklinik und Poliklinik für Augenheilkunde	Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie	Universitätsklinik und Poliklinik für Nuklearmedizin		Einrichtung für Transfusionsmedizin 8	Endoprothetikzentrum des UKH	Zentrum für Medizinische Grundlagenforschung (ZMG)		
Universitätsklinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie				Zentrale Notfallaufnahme (ZNA) 9	Profizentrum Gesundheitswissenschaften			
Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik				Zentrale Operationsabteilung (Zentral-OP / Z-OP) 10	Dorothea-Erleben-Lernzentrum Halle (DELH)			
Universitätsklinik und Poliklinik für Neurochirurgie				Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung (ZSVA) 11				
Universitätsklinik und Poliklinik für Neurologie				Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe (AZfG) 12				
					Belegungs- und Patientenmanagement 13			
					Technik 14			

- Einrichtungen des Universitätsklinikums
- Einrichtungen der Medizinischen Fakultät
- Kliniken ohne Departmentzugehörigkeit
- Tochterunternehmen UKH (Beteiligungen)
- Institute ohne Departmentbeteiligung
- SIS** = Stabsstellen nach § 14 Abs. 2 der Ordnung des UKH
- Department für Innere Medizin (DIM)
- Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DZMK)
- Department für Kinder- und Jugendmedizin (DOKKJ)
- Department für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie (DOUW)
- Department für Strahlenmedizin (Gremienbeschlüsse liegen vor!)
- Klinisch-theoretisches Department für Labordiagnostik (Gremienbeschlüsse liegen vor!)
- Durch Zentralisierung von Laborleistungen am Klinisch-theoretischen Department für Labordiagnostik beteiligte Einrichtungen (zzgl. Durchflusszytometrie des IDL)

^a = Das LZG ist ein Zentrum und wird als Einrichtung nach § 14 Abs. 3 der Ordnung des UKH geführt.

Stand: 26.11.2014
 (Ordnung des Universitätsklinikums Halle (Saale) 11. Satzung zur Änderung der Ordnung)